



elling

Democracy

Films of the Marshall Plan: 1947-1955





elling
Democracy
Welcome
Mr. Marshall

Films of the Marshall Plan: 1947–1955

Ein Programm der Internationalen Filmfestspiele Berlin
in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum
und dem Bundesarchiv/Filmarchiv
sowie der großzügigen Unterstützung von Volkswagen

Zeughaus Kino
Unter den Linden 2
Berlin

6.–15. Februar 2004

Kuratoren: Dr. Rainer Rother und Sandra Schulberg



elling Democracy

Inhaltsverzeichnis

Marshall Arts <i>Dieter Kosslick</i>	4
Fuhr Mr. Marshall Volkswagen? <i>Dirk Große-Leege</i>	5
Vorwort <i>Sandra Schulberg</i>	6
Vorwort <i>Rainer Rother</i>	7
Was war der Marshall Plan	8
Die Männer hinter den Filmen des Marshall Plans	13
Das Filmprogramm in der Übersicht	19
Anmerkungen	23
Abkürzungen	26
Danksagungen	27
Abspann	27
Wegweiser zu weiteren Informationen	28



Marshall Arts

Es gibt nichts Schöneres für einen Festivaldirektor als ein neues oder restauriertes Kino zu bespielen. Zwei sind es bei dieser 54. Berlinale – der wunderbare Filmpalast am Kurfürstendamm und das gerade fertig gewordene Zeughauskino im luftig renovierten Deutschen Historischen Museum (DHM) Unter den Linden. Für dieses Kino haben wir uns ein ganz besonderes Programm ausgedacht: Marshall Plan Filme, genauer gesagt Re-Education-Filme und Filme, die unter der Ägide und mit der Finanzierung des Marshall Plans (1947–1955) nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa und vor allem auch in Berlin produziert wurden. Mehr als 200 davon befinden sich im National Archive in Washington und in europäischen Archiven. Zu den deutschen Filmarchiven, die sich bereits seit langem um die Bewahrung dieses Filmschatzes bemühen, gehören vor allem das Bundesfilmarchiv, das DHM, und eine große Sammlung besitzt auch der uns verbundene Heiner Roß vom Kommunalen Kino in Hamburg.

Mit Hilfe dieser Partner ist unser Marshall Plan-Programm entstanden, und langfristig planen wir, das gesamte Filmpaket aufzuarbeiten und mit einer umfangreichen DVD und einem historischen Begleitprogramm allen Interessierten weltweit zur Verfügung zu stellen.

Was ist das Besondere an diesen Filmen? Wie ist dieses erste, riesige Filmförderungsprogramm des damaligen amerikanischen Außenministers George C. Marshall eigentlich umgesetzt worden? Welche politischen und humanen Strategien standen dahinter? Und welche Geschichten wurden den entweder immer noch verblendeten oder aber von ihrem eigenen Zerstörungswerk geschockten Deutschen präsentiert?

Erste Antworten auf diese Fragen finden Sie in unserer Reihe „Selling Democracy – Welcome Mr. Marshall“.

Den Anstoß dazu verdanken wir der langjährigen Berlinale-Besucherin und Gründerin des Independent Feature Projects Sandra Schulberg. Sie ist die Tochter des damaligen Marshall Plan-Produzenten Stuart Schulberg, Sohn des berühmten Hollywood-Produzenten B.P. Schulberg und Bruder des noch berühmteren Oscar-Preisträgers und Autoren Budd Schulberg Jr. Der verstorbene Stuart Schulberg lebte mit seiner Familie seit 1946 in Berlin und produzierte zum Beispiel den Dokumentarfilm *Nuremberg (Nürnberg und seine Lehre)*, den wir ebenfalls zeigen werden.

Chef der Operation „Selling Democracy“ war Albert Hemsing in Paris. Seine Witwe Esther Hemsing wird in diesem Jahr Ehrengast der Berlinale sein, um über die Jahre der Marshall Plan-Filmproduktion zu sprechen. Neben vielen weiteren Gästen erwarten wir in diesem Zusammenhang auch „Mister RIAS“ Jürgen Graf, Newsweek Redakteur Michael Meyer und den damals viel beschäftigten Marshall Plan Regisseur Georg Tressler, besser bekannt als Entdecker und Regisseur einiger der besten Filme mit Horst Buchholz (*Die Halbstarken*, 1956).

Wir danken allen, die sich von unserem Enthusiasmus haben anstecken lassen und besonders Volkswagen, unserem großartigen Sponsor, der uns diese Arbeit erst ermöglicht hat.

Wir danken aber auch – und vor allem – noch einmal Mr. Marshall, der für seine Visionen 1953 den Friedensnobelpreis verliehen bekam. Diese Visionen werden auch heute noch gebraucht: Welcome Mr. Marshall.

Dieter Kosslick, Festivaldirektor

**Selling
Democracy**





Fuhr Mr. Marshall Volkswagen?

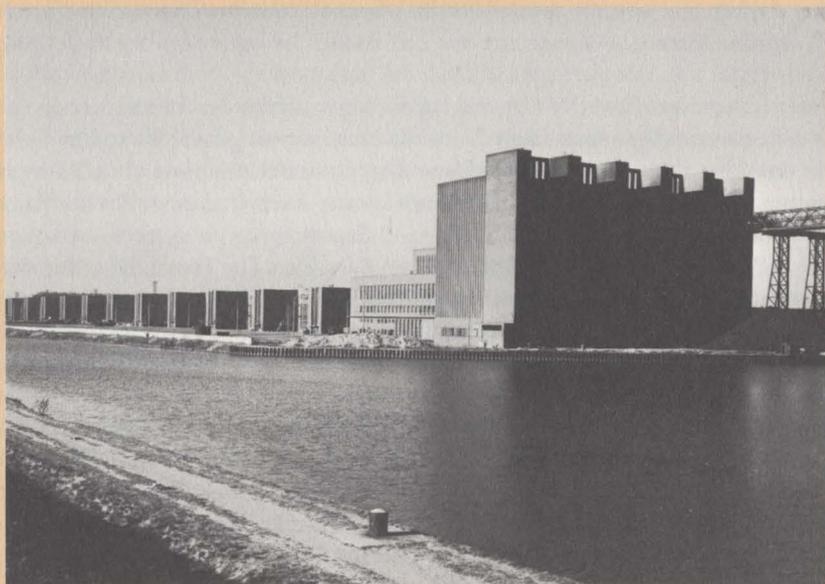
Eine einzige Rede sicherte dem amerikanischen Außenminister George C. Marshall einen Ehrenplatz im europäischen Gedächtnis. Vor amerikanischen Studenten zeichnete er am 5. Juli 1947 seine Vision des Wiederaufbaus in Europa an die Hörsaaltafel. Der Ruck, der daraufhin durch Europa ging, prägte die Nachkriegsgeschichte nachhaltig. Demokratie, Wirtschaftswachstum und Westintegration wurden zu Wesensmerkmalen hiesiger Entwicklung. Zugleich machte die amerikanische Finanzförderung die Ost-West-Teilung offenkundig, insbesondere weil sich Osteuropa auf Geheiß Stalins absonderte und der Unfreiheit ausgeliefert blieb.

Durch das von Marshall initiierte „Europäische Wiederaufbauprogramm“ nahm die Wirtschaft in Europa Fahrt auf. Das kam den Unternehmen zugute, zumal wenn sie Zugang zu den internationalen Märkten fanden. Nach dem Hunger der Nachkriegsjahre brachte die dort errungene und hier verordnete Demokratisierung endlich auch den Menschen ihren sehnlichst erwarteten Anteil – gedeckte Tische und behagliche Wohnungen waren gute Argumentationshilfen für den europäischen Weg der Konsumdemokratie. Der Marshall-Plan gab sogar Filmkünstlerschaffenden Arbeit. Die dabei entstandenen Filme schlugen Zeitschneisen in die Phase des Wiederaufbaus und der politischen Trennung. Sie zeigen auf bisweilen eindringliche wie kunstfertige Weise das Ringen der Menschen um Zukunft.

Mitten in einem neuen Europäisierungsschub lohnt der Blick auf diese zelluloide Kunst und Propaganda, die Hoffnungen wie Illusionen verbreiten und dem Betrachter manche Wahrheiten bieten. Volkswagen fördert die Filmreihe und Editionsprojekte gern, da die Nachkriegsentwicklung des Unternehmens eng mit den Freiheit spendenden Alliierten verbunden blieb. Unter demokratischen Verhältnissen eröffneten die Offiziere der Militärregierung der Autofabrik, ihrer wachsenden Belegschaft und den Produkten weite Perspektiven. GIs kehrten mit ihren lieb gewonnenen Beetles in die Heimat zurück und wurden zu den ersten VW-Importeuren. Volkswagen folgte ihnen. Kundennähe ist unsere angloamerikanische Leidenschaft. Danke Mr. Marshall!

Dirk Große-Leege

Leiter Konzernkommunikation der Volkswagen AG



Volkswagen Werk, 1950

Vorwort von Sandra Schulberg

Während der vergangenen zwei Jahre wuchs meine Faszination für die Filme des Marshall Planes, was sicher, zumindest zum Teil, auf die Ereignisse und Folgen des 11. September 2001 zurückzuführen ist. Wann immer ich über diese Sammlung ‚verlorener Filme‘ sprach, erhielt ich ähnliche Reaktionen: Verwunderung, Neugierde, und dann folgte der unvermeidliche Kommentar: „ein unglaubliches Timing.“

Der Marshall Plan liegt zwar über 50 Jahre zurück, steckt aber nicht dennoch etwas aktuelles, etwas sehr zeitgemäßes in diesem Projekt? Und warum genießt der Marshall Plan immer noch diese fast universelle Reputation für seine heilsamen Wirkungen? Ich glaube, einige Antworten findet man in unserer Zusammenstellung von 42 Filmen, die aus über 250 Titeln ausgewählt wurde. Es sind Filme, die meist zwischen 1947 und 1955 unter der Ägide des European Recovery Program (ERP) – besser bekannt als der Marshall Plan – gedreht wurden. Dazu kommen sechs weitere Filme, die noch in der Zeit vor dem Marshall Plan für das Office of Military Government/U.S. (OMGUS) in Berlin produziert wurden.

Ich sprach von ‚verlorenen Filmen‘, aber dank der Bemühungen der engagierten Filmarchivarin Linda Christenson konnten die meisten wieder gefunden werden: zwischen 1999 und 2002 spürte sie 795 Kopien der ca. 250 Titel aus der Marshall Plan-Filmproduktion in USA und Europa auf, und erstellte die Marshall Plan-Filmografie, die unter www.marshallfilms.org einzusehen ist. Ihre Arbeit wurde durch die Erinnerungen, die Albert Hemsing zusammen mit einer kommentierten Liste von über 117 Filmtiteln kurz vor seinem Tod aufgeschrieben hat, sehr erleichtert. Wir hoffen, dass dieses Berlinale-Programm Archivare, Historiker und Familienmitglieder der Marshall Plan-Filmemacher dazu inspiriert, die Filmografie um weitere Informationen oder Titel zu vervollständigen. Von den vorhandenen Kopien sind 200 Filme oder Teile von Filmen in den U.S. National Archives außerhalb von Washington, erhältlich – aber es gibt keinen Ort wo sie wirklich alle gesammelt wären.

Mit dem Terminus ‚verloren‘ will ich vor allem sagen, dass diese Filme beinahe vollkommen aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden sind. Nur wenige wurden seither gezeigt: Aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Marshall Planes 1997 präsentierte Rainer Rother eine Auswahl von 24 Filmen im Berliner DHM. Der Filmhistoriker Heiner Roß hat eine bedeutende Sammlung von Filmen zur Re-Education in seinem Hamburger Archiv zusammen getragen, die er auch immer wieder zeigt. In den USA hingegen war die öffentliche Aufführung der Marshall Plan-Filme bis 1990 offiziell untersagt (gezeigt werden durften nur jene, die speziell für die US-amerikanische Öffentlichkeit produziert oder umgeschnitten worden waren), und auch aus der Zeit danach ist keine reguläre Vorführung bekannt.

Nach Ansicht des Historikers David W. Ellwood lag die Kernaufgabe der Informationspolitik darin, die Menschen Europas zu ermutigen und ihnen Zukunftsaussichten zu geben. Sie sollten überzeugt werden, dass sie in der Lage seien, denselben Wohlstand zu erwirtschaften, wie die US-Amerikaner. Film als ein Medium, das soziale Veränderung herbeiführen konnte, hatte in diesem Mix aus Feindschaft und Hoffnung viele Funktionen zu erfüllen. Die Zeit stand Experimenten aufgeschlossen gegenüber, und viele der Filmemacher befanden sich am Anfang ihrer Karrieren. Die Filme, die unter der Ägide des Marshall Plans entstanden, sollten sehr unterschiedliche Zwecke erfüllen. Sie werden entdecken, dass zahllose unterhaltsame Wege gefunden wurden, immer wieder anders ein und dieselbe Geschichte zu erzählen: „Hilfe steht bereit! Es gibt Hoffnung für die Zukunft!“ Und: „Ihr könnt es schaffen!“

Diese Untersuchung ist auch Teil einer persönlichen Reise: Mein Vater war Leiter des OMGUS Film Unit in Berlin, und kurze Zeit nach seiner Ernennung zum Leiter der Marshall Plan Motion Picture Section kam ich in Paris zur Welt. Erst als ich die Gelegenheit erhielt, diese Retrospektive zusammenzustellen, verstand ich, wie sie mich bereits als Kind geprägt haben, und so wie mich, haben sie Millionen anderer europäischer Nachkriegskinder geprägt. Nun stehen *wir* auf der Bühne. Und wenn wir die Kriege der heutigen Welt betrachten, können wir vielleicht etwas von den Filmen des Marshall Planes lernen und uns inspirieren lassen.

elling Democracy



Vorwort von Dr. Rainer Rother

Tue Gutes und rede deutlich darüber, das scheint das Motto der Werbung für den als Marshall Plan in die Geschichte eingegangenen European Recovery Plan (ERP) gewesen zu sein.

Ein Blick auf die Fülle der Plakate, Broschüren, Ausstellungen, Radioprogramme und Filme, die in Folge des anlaufenden Marshall Plans entstanden, drängt diesen Eindruck auf. Man kann es noch genauer fassen, denn Deutlichkeit hieß nicht Aufdringlichkeit. Es war eine geschickte Werbung, die aus den jeweiligen nationalen Beteiligungen finanziert wurde, die zur ERP-Hilfe in gleicher Höhe hinzukamen, um Vorhaben zu realisieren, die sonst oft nicht, jedenfalls nicht so früh, begonnen worden wären. Erstaunliche 5% von diesen Geldern floss in die Verwaltung von Marshall Plan-Projekten aber auch die Propagierung von deren Zielen und Zwecken. Das scheint angesichts des Zustandes, in dem sich die meisten der Empfängerländer der amerikanischen Hilfe befanden, ein hoher Prozentsatz. Doch war die gewährte Hilfe immer mehr als nur ein Beitrag zur materiellen Überwindung der Kriegsfolgen, sie diente auch einem strategisch-politischen Zweck.

Das „Neue Europa“ wurde gedacht, gefordert, entworfen, bevor es sich viel später anschickte, Wirklichkeit zu werden. Freier Verkehr über die Grenzen hinweg, Wegfall der Zollschranken, friedliches Miteinander und wirksame Kooperation, das waren Ziele, die im Marshall Plan ebenso großes Gewicht besaßen, wie der Wiederaufbau von Städten, die Heilung der Kriegsschäden, die Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft.

Der Plan zielte auf ein Europa, das vor dem sowjetischen Einfluss gesichert werden sollte. Der Weg in den Isolationismus hätte den USA immerhin offen gestanden. Sich für die andere Alternative zu entscheiden und damit das „amerikanische Jahrhundert“ sozusagen aus eigenem Entschluss einzuläuten, war vermutlich der waghalsigere Schritt. Den Staaten, die sich am ERP beteiligten, jedenfalls schlug er gut an, und gewiss nicht zum Geringsten den drei Westzonen des besetzten Deutschland, aus denen später die Bundesrepublik entstand.

Man redet den Marshall Plan nicht klein, wenn man auf seinen politischen Sinn verweist, und man macht die Filme, die für ihn gedreht wurden, nicht schlecht, wenn man sie als geschickte Propaganda bezeichnet. Sie zeugen von einem Enthusiasmus, einer manchmal ironischen, gelegentlich aber auch kämpferischen Parteinahme für eine zivile Gesellschaft.

Die Marshall Plan-Filme sind ein wesentlicher Teil der Mediengeschichte des letzten Jahrhunderts. In ihrer kaum zu überschätzenden Verbreitung, in ihrem manchmal bewundernswerten Geschick waren sie tatsächlich Propaganda für die „westlichen Werte“. Vielleicht haben sie sogar wesentlich dazu beigetragen, dass sich mit diesem abstrakten Begriff zunehmend konkrete Vorstellungen verbanden, mit der die Mehrzahl der Einwohner dieses „neuen Europas“ – von Dublin bis Ankara, von Skandinavien bis ans Mittelmeer – etwas anfangen konnten.

Marshall Plan-Filme sind aus all diesen Gründen ideale Programmbeiträge für das Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums gewesen. Zweimal bereits sind knappe Übersichten präsentiert worden, 1997 und 1999. Das zweite Programm basierte bereits ausschließlich auf Kopien unserer eigenen Filmsammlung, die seither noch ausgebaut wurde und mittlerweile auch andernorts nicht überlieferte Titel enthält.



Was war der Marshall-Plan?

Das nach dem 2. Weltkrieg eingerichtete European Recovery Programm – allgemein bekannter als Marshall-Plan – ist die historisch ehrgeizigste und umfassendste wirtschaftliche Entwicklungsinitiative einer einzelnen Regierung. Wer heute Deutschland und die anderen wirtschaftlich erfolgreichen Industrienationen Europas betrachtet, kann sich nur schwer vorstellen, daß sie nach dem Krieg wirtschaftlich vollkommen ruiniert waren. 1947 forderte der damalige amerikanische Außenminister George C. Marshall in einer nur kurzen Rede an der Harvard University für diese Länder umfangreiche finanzielle wie technische Hilfe – die Gesamtkosten sollten sich letztlich auf 13 Milliarden Dollar belaufen: in heutige Währung umgerechnet waren das 77.630.764.570 €. Nachdem der US-Kongress das Gesetz zur Gründung der Economic Cooperation Administration (ECA) im April 1948 verabschiedet hatte, trat der Plan in Kraft. Nach dem Einmarsch in Süd-Korea 1950 wurden die Projekte des ERP wie des ECA aber stark beschnitten. Die Hilfsprogramme des Marshall-Plan wurden zwar weiter geführt, doch nach der Einrichtung einer neuen Abteilung förderte man weniger den wirtschaftlichen Aufbau als die internationale Sicherheit. Die Mutual Security Administration (MSA) koordinierte nun die Projekte – und dazu zählten bis 1955 auch die Filmproduktionen – der Marshall-Plan Hilfe.

Vielfältige Hilfsleistungen

Eine Untersuchung der vom Marshall-Plan eingesetzten Methoden zeigt deutlich, daß die Hilfsprogramme nicht nur aus finanziellen Zuschüssen und Investitionen bestand, sondern auch technische Hilfe und Hilfsgüter einschloss. Nahrungsmittel waren nach dem Krieg oft knapp und die Rationierung der Lebensmittel sollte noch Jahre andauern. Daher legte man großen Wert auf die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität. Oft waren die Hilfsleistungen dabei bemerkenswert projektgebunden: so verschifft man beispielsweise amerikanische Maultiere nach Griechenland, die dort in Dörfern beim Pflügen eingesetzt wurden. (Darüber wird in dem unterhaltsamen Film *The Story of Koula* berichtet.). Oder man lieferte 200.000 Kücken an die Kinder österreichischer Bauern, um damit einen Grundstock für eine moderne Hühnerhaltung anzulegen. (Davon handelt Georg Tresslers anrührender Film *Hansl und die 200.000 Kücken*). Ein anderes bedeutendes Projekt war die Verbesserung der Gesundheit der Menschen Europas. Der Mangel an guten Nahrungsmitteln und sauberem Trinkwasser ließ besonders Kinder und Ältere für Krankheiten anfällig werden. Da die Länder Skandinaviens über das beste Präventionsprogramm im Gesundheitswesen verfügten, wurden sie beauftragt, Millionen von Kindern in Europa zu impfen und dadurch die Tuberkulose auszurotten. In einer weiteren groß angelegten Kampagne besprühte man Sumpfgebiete flächendeckend mit DDT, so daß mit dem Abtöten der Moskitolarven die Malaria-Epidemien eingedämmt werden konnten.

Zugleich startete man in den sozialen und politischen Bereichen eine groß angelegte Umerziehungskampagne, um den Nachkriegseuropäern Toleranz zu vermitteln und sie dafür zu gewinnen, aktiv an der Überwindung sprachlicher, kultureller und währungspolitischer Grenzen mitzuwirken. In zahlreichen Filmen, die im Rahmen des Marshall-Plans entstanden sind, wird dieses Ziel, aus Europa einen ‚Schmelztiegel‘ – ob als Spiegelbild der amerikanischen Demokratie oder als Bollwerk gegen die Sowjetische Hegemonie, oder auch beides – zu schaffen, deutlich thematisiert. Die Anstrengungen dieser Umerziehungsmaßnahmen zielten gegen die babylonische Sprachenvielfalt (zum Beispiel in dem phantasievollen Film von George Freeland *Let's be Childish*) oder der Fremdenfeindlichkeit, durch die der europäische Binnenmarkt sehr behindert wurde (thematisiert in dem geistreichen Zeichentrickfilm *The Shoemaker and the Hatter*).

Im Rückblick wird deutlich, dass das oberste Anliegen des Marshall-Plan die Hilfe zur Selbsthilfe war. Heute erinnern sich nur noch wenige an die Grundvoraussetzung, Mittel aus dem Fond des Marshall-



elling
Democracy

Plans zu bekommen: die europäischen Nationen mussten selbst entscheiden, wie die Hilfsmittel verteilt werden sollten – und die Amerikaner anschließend über die Vergabe der Mittel informieren. Marshalls Scharfsinnigkeit und Weitsicht in diesem Punkt, kann somit als Auslöser für die Schaffung des gemeinsamen europäischen Marktes angesehen werden. Neben der Empfehlung, dass man auch Deutschland die Möglichkeit geben sollte, sich für die Aufnahme in die Marshall Plan-Familie zu qualifizieren, wurde damit der Grundstein für das heutige Europa gelegt.



Anforderungen an die Filmemacher des Marshall Plans

Information – Diplomatie – Umerziehung – Propaganda ...Während die Filmschaffenden des Dritten Reiches Film als Propagandamittel eines nationalistischen Fiebers vorangetrieben hatten, suchten die Filmemacher des Marshall Plans – Vertreter von 18 unterschiedlichen Nationen – das interkulturelle Verständnis, die europäische Solidarität und Zusammenarbeit sowie die persönliche Verantwortung und die Bereitschaft zum Engagement zu stärken. Meinungsvielfalt anzunehmen anstatt zu unterdrücken, wurde von den Filmemacher des Marshall Plans als grundsätzlicher demokratischer Wert dargestellt und zugleich als der einzige Weg, mit dem sich das sowohl gegenüber der eigenen Identität wie in seinen Beziehungen zu den europäischen Nachbarn gestörte Deutschland wieder erholen könnte.

Diese entscheidendste Herausforderung für das damalige Deutschland, ist heute eine Herausforderung für die ganze Welt. Film als ein Medium, das soziale Veränderung herbeiführen konnte, hatte in diesem Mix aus Feindschaft und Hoffnung viele Funktionen zu erfüllen. Die Zeit stand Experimenten aufgeschlossen gegenüber, und viele der Filmemacher befanden sich am Anfang ihrer Karrieren. In den Filmen, die unter der Ägide des Marshall Plans entstanden, finden sich zahllose unterhaltsame Varianten, die Grundidee des Marshall Plans immer wieder anders, immer wieder neu und immer wieder überraschend zu erzählen. Und diese Grundidee lautete: „Hilfe steht bereit! Es gibt Hoffnung für die Zukunft!“ Und: „Ihr könnt es schaffen!“

Die Verbreitung von Informationen

Häufig behandelten die Marshall Plan Filme ein exakt umrissenes Thema, zum Beispiel *Island of Faith*. Dieser außergewöhnliche Film, Regisseur war John Ferno, handelte von der Instandsetzung der Deiche in Holland um neues Ackerland zu gewinnen. *Island of Faith* wurde in neun verschiedenen europäischen Ländern und acht verschiedenen Sprachen aufgeführt.

Praktische Ratschläge durch das Medium Film

Einige Filme waren zugleich Lehrfilme, wie beispielsweise Georg Tresslers unspektakulärer, aber dennoch einnehmender Film *Traudls Neuer Gemüsegarten*, der von der Planung und dem Anlegen eines Gemüsegartens erzählt und zugleich darüber informiert, wie die Früchte zu lagern und zu konservieren sind.

Die Rolle des Individuums in der Gesellschaft

Nachdem die totalitäre nationalsozialistische Propaganda mehr als zwei Jahrzehnte die Gesellschaft einer Gehirnwäsche unterworfen hatte, war es – besonders in Deutschland – äußerst wichtig, viele Menschen umzuerziehen und zu ‚re-sozialisieren‘. Diese schwierige Aufgabe stellte hohe Ansprüche an das Einfühlungsvermögen der Filmemacher, die im Auftrag des Office of Military Government/US (OMGUS)¹ oder – ab 1948 – im Rahmen des ERP, also des Marshall Plans unterwegs waren. Anhand von Dokumenten aus dieser Zeit kann man sehen, wie diese Versuche, wenn diese Umerziehung zu schnell und zu radikal durchgesetzt werden sollte, manchmal auch scheiterten. Ein Film wie *Hunger* zum Beispiel musste aus den deutschen Kinos zurückgezogen werden.² Der zentrale Film zum Thema des Individuums in der Gesellschaft ist sicher *Nürnberg und seine Lehre*. Er argumentiert und verdeutlicht, dass jedermann für seine Taten verantwortlich ist, auch wenn er in staatlichem Auftrag handelt.³

Gegenseitige Sicherheit und Anti-Kommunismus

Die Filmemacher des Marshall Plans mußten sich auch mit der zunehmend aggressiven Propaganda, den Grenzproblemen und Reisebeschränkungen auseinandersetzen, die die Sowjetunion in ihrem Machtbereich verhängte. Der Widerspruch zwischen den persönlichen Freiheiten im Westen und der allgegenwärtigen Kontrollen im Osten sind in dem von Peter Bayliss produzierten Film *Whitsun Holiday* überzeugend dargestellt. Dieser Film wiederholt damit einen früheren Film von OMGUS, *It's Up To You! (Es liegt an Dir!)*, solche Filme betonten die Bedeutung von Individualität und Verantwortung und waren darin das wirksamste Gegenmittel gegen kommunistische Propaganda und andere Formen des Totalitarismus.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Politische Einheit

Viele der Filme sollten auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit und politische Einheit in Europa propagieren, und es wird deutlich, dass damit der Grundstein für die Europäische Union gelegt wurde. Einige der schönsten Filme – wie *Transatlantique* und *The Shoemaker and the Hatter* – entstanden unter der Leitung von Philip Stapp. Diese Filme gehören in ihrer phantasievollen und unterhaltsamen Art zu den besten Beispielen für die Arbeit des Marshall Plan.

Filme für die Amerikanische Öffentlichkeit

Von den etwa 250 Filmen, die mit Mitteln des Marshall Plans produziert worden waren (die Filme von OMGUS und anderer militärischer Einrichtungen werden hier nicht gezählt), wurden nur wenige in Amerika gezeigt. Nach amerikanischen Gesetzen war es verboten, da die Amerikaner nicht mit Filmen agitiert werden sollten, die von ihren Steuern finanziert worden waren. Für das amerikanische Publikum mussten diese Filme neu geschnitten oder eigens produziert werden. Der typischste Film dieser Art war *Your Eighty Dollars* – diesen Betrag musste jeder Amerikaner aufbringen –, und er sollte das Publikum zu Hause überzeugen, dass dieses Geld gut angelegt war.

1988 war Albert Hemsing, der früherer Leiter des Marshall Plan Filmbüros, maßgeblich daran beteiligt, Senator John Kerry aus Massachusetts zu überzeugen, durch eine Eingabe im Kongress die Aufhebung des Banns, der auf diesen Filmen lag, zu erreichen. Am 16. Februar 1990 wurde diese Erlaubnis zur öffentlichen Vorführung der Marshall Plan Filme in den USA rechtskräftig, ein wichtiger Schritt, dass dieses Programm „Selling Democracy – Welcome Mr. Marshall“ vielleicht demnächst auch in den USA zu sehen sein wird.

Aktuelle Fragen im Zusammenhang der Marshall Plan Filme

Welchen Zweck hat es, Filme zu untersuchen, die vor 50 Jahren im Auftrag der amerikanischen Regierung produziert wurden? Wir wissen, dass das bewegte Bild zum Leitmedium des 20. Jahrhunderts wurde. Können Filme Einfluß auf die soziale Entwicklung nehmen? Die Filmemacher des Marshall Plans waren davon überzeugt.

Die Filme des Marshall Plans sollten die Menschen eines ganzen Kontinents davon überzeugen, die Waffen niederzulegen, die Leiderfahrungen des Krieges zu verarbeiten und eine friedliche Gemeinschaft und Zusammenarbeit anzustreben. Sind die Spuren dieser Umerziehung in der heutigen Haltung der Deutschen und Europäer zum Krieg nicht deutlich abzulesen?

Die Länder der früheren Sowjetunion und selbst Russland sind heute ein Teil Europas geworden. Die Berliner Mauer – sicher das stärkste Symbol für die Teilung von Ost und West – ist gefallen. Welche Bedeutung hatten die Filme des Marshall Plan für den Untergang des europäischen Kommunismus?

Heute versucht die US-Regierung wieder einmal Demokratie an den Mann zu bringen, dieses Mal im Mittleren Osten. Es gibt Überlegungen für eine Neuauflage des Marshall Plans. Bevor wir aber eine



**Selling
Democracy**

Neuaufgabe des Marshall Plan wagen, sollten wir uns die Ziele und Mittel des ursprünglichen Marshall Plans noch einmal vergegenwärtigen und auf die Worte von George C. Marshall hören:

„Eines ist schon jetzt klar: bevor die Vereinigten Staaten ihre Bemühungen zur Besserung der Lage fortsetzen und zum Gesundungsprozess der europäischen Welt beitragen können, müssen die Länder Europas untereinander zu einer Einigung darüber kommen, was die gegenwärtige Lage am dringendsten erfordert und inwieweit die Länder Europas selbst dazu beitragen können, eine volle Auswertung der Maßnahmen unserer Regierung zu erzielen. Es wäre weder angebracht noch zweckmäßig, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten von sich aus ein Programm entwerfen würde, um die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas durchzuführen. Das ist Sache der Europäer selbst. ... Unsere Rolle sollte darin bestehen, den Entwurf eines europäischen Programms freundschaftlich zu fördern und später dieses Programm zu unterstützen, soweit das für uns praktisch ist. Es sollte ein gemeinsames Programm entworfen werden, hinter dem, wenn nicht alle, so doch eine Anzahl von europäischen Nationen stehen. Wesentlich für den Erfolg einer Maßnahme seitens der Vereinigten Staaten ist das Verständnis des amerikanischen Volks für die Natur des Problems selbst und der anzuwendenden Heilmittel. Politische Leidenschaften und Vorurteile müssen ganz ausgeschaltet werden. Mit der nötigen Voraussicht und Bereitwilligkeit seitens unseres Volkes, die ungeheure Verantwortung auf sich zu nehmen, die die Geschichte unserem Lande auferlegt hat, können und sollen die geschilderten Schwierigkeiten gemeistert werden.“



George C. Marshall

THEY'RE LISTENING



SUGGEST and WIN

OMGUS EMPLOYEE SUGGESTIONS and AWARDS PROGRAM

This is a part of the USFET "THINK and WIN" Project

Illustration by 1980 A.S. Pollock

Henry Keener

Die Männer hinter den Filmen des Marshall Plans

Es gibt nur wenig Material, das uns über die Persönlichkeiten und Ziele der Verantwortlichen der Marshall Plan-Film Aufschluss geben könnte. Zudem wurden viele der Marshall Plan-Filme ohne Abspann vertrieben. Zwei Artikel – einer von von Stuart Schulberg, dem zweiten, der andere von Albert Hemsing, dem vierten Leiter der Marshall Plan Motion Picture Section – helfen uns, diese Lücken zu schließen.

Im Text „The Marshall Plan's European Film Unit, 1948–1955“⁴ schildert Al Hemsing seine Erinnerungen an diese lebhaften Jahre:

„Jeder von uns, der damals für den Marshall Plan arbeitete, spürte, dass wir damit Geschichte schrieben. Wir halfen mit, einen Kontinent wieder aufzubauen und gaben der Hoffnung seiner Bürger nach einem vereinten Europa eine Stimme. Es wurde jedoch nur sehr wenig davon festgehalten, wie der Marshall Plan eigentlich funktionierte – nicht nur in Bezug auf seine Ursprünge und Erfolge. Unsere ‚Einsatztruppe‘ hatte weder einen offiziellen Historiker angestellt noch Aufzeichnungen der Ereignisse aufbewahrt; wichtige Unterlagen und Dokumente der täglichen Arbeit sind mittlerweile verloren oder schwer erhältlich.“ Hemsing beschreibt den Aufbau des Pariser Hauptquartiers, dessen feste Mitarbeiter dem ECA-Leiter Paul Hoffmann in Washington unterstellt waren: „Das eigentliche Zentrum der ECA war die europäische Zentrale in Paris, die von dem demokratischen Gouverneur Averell Harriman geleitet wurde. Im Rang eines Botschafters und dem Titel eines Sonderbeauftragten in Europa gestaltete Harriman, um von Anfang an die Hilfsprogramme und das Bild US-amerikanischer Stärke und Entschlossenheit zu prägen. ECA-Paris gründete bald eine Informationsabteilung, die mit der Arbeit bereits begonnen hatte, bevor der bekannte Journalist Alfred Friendly die Leitung übernahm. Nachdem seine Beurlaubung bei der Washington Post endete, übernahm der ebenso anerkannte Reporter und Kolumnist Roscoe Drummond (1949–1951) die Leitung.“

Lothar Wolff, gerade 40 Jahre alt, wurde 1949, nachdem Drummond ihn von seinem Posten bei De Rochemont Associates in New York hatte beurlauben lassen, zum ersten Leiter der neuen Motion Picture Section der ECA berufen. Hemsing portraitiert Wolff und sein Team:

„Der deutsch-stämmige (Wolff) war viele Jahre Chefredakteur bei *The March of Time* gewesen und hatte 1948 den Film *Lost Boundaries* für de Rochemont produziert, eine wegweisende Dokumentation über die Beziehungen zwischen Schwarzen und Weißen in den Vereinigten Staaten (...). Seine Lebenshaltung, seine Freundlichkeit, seine Fähigkeiten und sein Organisationstalent sollten die Einheit dauerhaft prägen. Wolff traf den richtigen Tonfall für das europäische Publikum. Sein Stellvertreter und Nachfolger, Stuart Schulberg, wurde 1949 aus dem Stab der US-amerikanischen Militärregierung in Deutschland rekrutiert. Er hatte (als Leiter der Dokumentarfilmabteilung, Information Services Division, OMGUS, Berlin) die abendfüllende offizielle Aufzeichnung der Nürnberger Prozesse gegen die nationalsozialistischen Kriegsverbrecher produziert.

Schulberg wurde 1922 als Sohn von B.P. Schulberg in Los Angeles geboren und ist ein Bruder des Schriftstellers Budd Schulberg; seine hervorragenden Deutsch- und Französischkenntnisse verdankt er einer Schulausbildung in der Schweiz. Nils Nilson, vormals ‚dritter Mann‘ der Einheit, wurde sein Stellvertreter. Als Sohn eines Schweden und einer Deutschen diente der 32jährige Nilson ebenfalls bei der US-amerikanischen Militärregierung in Deutschland (als Stellvertreter bei der Information Services Division, OMGUS, München). (...) Dieses Stühlerücken verschaffte mir die Position des ‚dritten Mannes‘, dann wurde ich Stellvertreter und in den letzten Jahren, bevor ich das Unternehmen 1955 abwickelte, war ich sein ausführende Leiter.“

Hemsing machte seine Frau für den unerwarteten Umzug nach Europa verantwortlich: „Nach Paris kam ich durch einen glücklichen Zufall. Ich hatte gerade den Film *Union at Work* für die Gewerkschaft der Textilarbeiter, CIO fertiggestellt, als ich einen Anruf aus Washington erhielt. Man fragte mich, ob ich Interesse hätte, in Paris am Marshall Plan mitzuarbeiten, indem ich Filme für die europäische Arbeiterschaft produziere. Ich lehnte ab. Mit 30 Jahren machte mir das Unterrichten beim CCNY Film Institute viel Spaß, und Paris wäre außerdem ein Umweg auf der Karriereleiter



gewesen. Meine Frau war zweite Redakteurin beim House Beautiful-Magazin und rief ungläubig: ‚Du hast abgelehnt, nach Paris zu gehen!‘ Am nächsten Tag rief ich ECA an und sagte zu. Stuart Schulberg, der gerade zum Leiter des Pariser Filmbüros ernannt worden war, kam nach New York, um mich kennen zu lernen. Er war in Begleitung des Präsidenten der American Newspaper Guild, Harry Martin, der beurlaubt war, um die Abteilung der ECA für Labour Information zu leiten(...) Es stellte sich heraus, dass Harry Martin meinen Film bei einer CIO-Versammlung gesehen hatte und Schulberg eine wohlwollende Kritik in der Saturday Review of Literature gelesen hatte. Außerdem kannte er meinen Artikel, in dem ich den Arbeitern Vorwürfe mache, weil sie das Medium Film vernachlässigten. So kam ich nach Paris! ... Als ich im August 1951 dort ankam, traf ich auf eine gut organisierte Einheit von sechs oder sieben US-Amerikanern und 40 Europäern. Von den ungefähr 200 Filmen, die diese Gruppe insgesamt herstellte, war bereits die Hälfte im Verleih oder in der Fertigstellung. Die Information Division war in einem wunderbaren kleinen Park, 5, Avenue Gabriel, schräg gegenüber der US-amerikanischen Botschaft an der Place de la Concorde untergebracht.“

Hemsings beschreibt auch, wie das umfassende Filmprogramm finanziert wurde: „Artikel 2 des ‚European Cooperation Masterplan‘ gestattete den Leitern der ECA die ‚Verbreitung von Informationen über Idee und Wirkungsweise des ERP – die notwendigen Mittel dafür kamen von der ECA. Die erstaunlichen Beträge, die so flossen, stammten aus den ‚Counterpart Funds‘, also der Gegenfinanzierung der europäischen Länder, die diese als Eigenanteil in Höhe der US-amerikanischen Hilfe aufbringen mussten. Sie sollten für nationale Aufbauprojekte eingesetzt werden, für die keine direkte Dollar-Hilfe benötigt wurden: Straßen, Schulen, Häuser. Es war auch vorgesehen, 5% der nationalen Einlagen an die ECA abzuführen, um damit die Kosten von deren Verwaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu bestreiten. Niemand hatte bedacht, dass diese Einlagen mit dem Anstieg der US-amerikanischen Hilfe ebenfalls wachsen würden.“

Stuart Schulberg beschrieb in dem Artikel „Making Marshall Plan Movies“⁵, wie diese Gelder eingesetzt wurden. Er betont nicht nur den Aufklärungswert der Filme, sondern auch die psychologische Wirkung: „Ursprünglich wurde die ECA Motion Picture Unit 1949 von den Direktoren der Information Division ins Leben gerufen, um die Europäer über Fakten und Höhe der Marshall-Hilfe zu informieren. Sie waren überzeugt, dass die ERP-Publicity ebenso viel gegen die mentale Depression Europas ausrichten konnte, wie die ERP-Lieferungen gegen das Brachliegen der europäischen Wirtschaft. Ein wichtiger Grundsatz der ECA-Philosophie wurde in einem Slogan zusammen gefasst: „Der Marshall Plan – Hilfe zur Selbsthilfe.“

Wolff und Schulberg schufen ein multinationales Team. Hemsing berichtet: „Unsere amerikanischen Kollegen waren Jimmy Shute (langjähriger Mitarbeiter bei *The March of Time*), Phillip Stapp (Animationskünstler, der für *Boundary Lines* und *Picture in Your Mind* gearbeitet hatte) und Patricia Sussman, die für den 16 mm-Vertrieb zuständig war. Der europäische Teil des Teams bestand aus: Henry Sandoz (Autor und Produzent für britische Wochenschauen), Peter Baylis, Michael Connor sowie ein deutscher Schauspieler und Linguist, der die Abteilung für die verschiedenen Sprachfassungen leitete. Dann gab es noch: Jacques Curtis (einen jungen Kameramann, der für die französische Wochenschau gearbeitet hatte), einen deutschen Drehbuchautoren, einen niederländischen Labortechniker und ‚Paddy‘ Nash, einen Vertriebspezialisten vom COT-Film Unit in London. Insgesamt waren wir personell so bestückt, dass es für alle anfallenden Arbeiten oder mögliche Probleme bei einer Produktion jemanden gab, der sich darum kümmern konnte und darüber hinaus auch als Verbindungsmann zu den einzelnen Ländermissionen zur Verfügung stand. Wir entwickelten Filmstoffe, recherchierten die Geschichten, halfen den Auftragsproduzenten, wenn sie alleine nicht zurecht kamen und hauchten trägen Filmen etwas mehr Leben ein.“

Schulberg und später auch Hemsing nannten die Filmproduktionen einen kleinen Marshall Plan für die europäischen Filmemacher. Schulberg zählte dazu folgende Regisseure:

- Victor Vicas, dessen Nachkriegsarbeiten mit Madeleine Caroll beeindruckten;
- Arne Sucksdorff aus Schweden, der schon *The Living Stream* für die ECA gedreht hatte;
- Stuart Legg, der durch *World In Action* bekannt geworden war und an der Technicolor-Serie *The Grand Design*, die in Großbritannien für die ECA produziert wurde, mitarbeitete;





- George Freedland, der sowohl in Berlin wie auch in Paris, Dublin oder Rom zuhause war;
- Peter Baylis, Leiter der Dokumentarfilmabteilung von Associated British Pathe und einer der tiefgründigsten und einfallsreichsten Filmemacher im damaligen London;
- Roger Leenhardt aus Frankreich, der einige Jahre zuvor die kenntnisreiche und virtuos zusammengestellte Dokumentation *Naissance du cinéma* realisiert hatte;
- Arthur Elton vom London Film Centre.

Für Hemsing arbeiteten darüber hinaus noch:

- John Ferno (Fernhout), ein Niederländer, der sich bereits einen guten Ruf als Kameramann von Joris Ivens erworben hatte und als Autor der anthropologischen Dokumentation *Easter Island* (1934) sowie seinen Aufzeichnungen aus den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges in den Niederlanden *Broken Dikes* und *The Last Shot* hohes Ansehen genoss;
- Herman van der Horst, ein niederländischer Photograph, der bei der ECA seine erste große Chance als Filmemacher erhielt und zwei Jahre später mit seinen Filmen den ersten Preis in Cannes gewann;
- Geza Radvanyi, der ungarische Regisseur, der *E Comme Europe* für die ECA produzierte und die beste Dokumentation über vertriebene Kinder nach dem Krieg machte. Von ihm stammt auch der erfolgreiche italienische Film *Donne senza Nome* (1950).

Schulberg bemerkte: „Es sind einige junge Männer dabei, die durch ihre Arbeit für die ECA auf der Karriereleiter des Dokumentarfilms ein oder zwei Stufen aufsteigen konnten: Cliff Horny aus Großbritannien, Per Borgersen aus Norwegen, die Vitrotti-Brüder aus Italien, Yten Brusse aus den Niederlanden, Ernst Nieddereither und Wolfgang Kiepenheuer aus Deutschland. Sie alle haben gute Filme abgeliefert, die für den kommerziellen, wie für den nicht-kommerziellen Vertrieb bestens geeignet waren.“

Schulberg beschäftigte sich auch mit den häufig auftretenden Produktionsproblemen, mit denen die Regisseure fertig werden mussten: „Die grundlegenden Vorbereitungen waren in in jedem Land dieselben. Ein ECA-Gesandter beantragte in Paris Hilfe für die Gestaltung einer nationalen Informationskampagne. Wir schickten Filmspezialisten nach Den Haag, Athen oder Kopenhagen usw. ins Feld, um mit den Informationsoffizieren vor Ort zusammen zu arbeiten. Manchmal wurde ein Film, manchmal eine ganze Serie vorgeschlagen. Oft wurde ein freier Produzent empfohlen und noch häufiger entschieden wir uns für Künstler und Techniker vor Ort und setzten sie umgehend ein. Jedes Land, jedes Projekt brachte andere Produktionsprobleme mit sich; man konnte 18 unterschiedlichen Nationen nicht mit ein und derselben Lösung begegnen. Einer professionellen britischen Firma wurde (zu ihrer völligen Verblüffung) fast völlig freie Hand gelassen, während eine unsichere deutsche Gruppe (zu ihrem großen Leidwesen) bis zum letzten Schnitttag von einem ECA-Beauftragten begleitet wurde. Wenn möglich, entwarfen die freien Mitarbeiter die Drehbücher innerhalb der ECA-Richtlinien selbst, und jeder Autor und Regisseur wurde ermutigt, seinen eigenen Stil und eine eigene Haltung zu entwickeln. Wenn alles schief ging – was bei Kommentartexten häufiger der Fall war – waren Jimmy Shute oder ein anderer Autor zur Stelle, um die Kastanien aus dem Feuer zu holen.“

Hemsing berichtet, dass die Leiter der Filmabteilungen häufig mit den ECA-Beamten stritten, weil diese nicht damit einverstanden waren, dass Wolff und Schulberg den Filmemachern mehr als den Mindestlohn auszahlen wollten: „Es gab häufige Auseinandersetzungen mit den Anwälten der Vertragsabteilung bei der ECA. Die Verwaltungsbeamten – Angestellte der öffentlichen Verwaltung, die aus Washington abkommandiert worden waren – wollten nicht verstehen, dass man mehr zahlen musste als den Mindestlohn, der mit den Gewerkschaften vereinbart war. Sie übersahen völlig, dass Lothar Wolff und Stuart Schulberg ein erstklassiges Filmteam forderten.“

Wie wurden die Filme des Marshall Planes vertrieben? Schulberg beschreibt es wie folgt: „Manchmal schlossen die Produzenten Verträge ab, um die Filme in die Kinos zu bringen; meist jedoch behielt die ECA die Rechte und platzierte die Filme nach Fertigstellung im kommerziellen Vertrieb.“

Mindestens die Hälfte der Produktionen wurden zweifach ausgewertet, indem sie national und im Ausland vertrieben wurden. Ein wichtiges Ziel des ECA-Informationsprogramms war die europäische Integration und so waren besonders solche Filme gefragt, die einer Nation vorführten, wie eine andere Nation soziale oder ökonomische Probleme löste. Die europäischen Verleiher – die genauso geschäftstüchtig waren, wie ihre amerikanischen Kollegen – sagten, sie wären immer an guten Kurzfilmen interessiert. Es schien, als würden ihnen die ECA-Kurzfilme gefallen, denn sie zeigten sie zusammen mit den amerikanischen und europäischen Kassenschlagern auf dem ganzen Kontinent.“

Als Hemsing das Pariser Büro übernahm, wertete er die Bedeutung des Vertriebs erheblich auf: „Produktion ist natürlich nur die halbe Schlacht (...) Der Vertrieb außerhalb der Kinos (...) war das wichtigste Vehikel für die Filme des Marshall Planes. Man musste Schulen, Kirchen, Geschäfte, Arbeiterversammlungen, Bauernhöfe und das Militär erreichen und darüber hinaus viele andere Interessengemeinschaften. Vor diesem Publikum wurde die Wirkung der Filme durch anschließende Diskussionen nachhaltig gefestigt (...) Ein amerikanischer Informationsoffizier wurde jeder Landesmission der ECA zur Seite gestellt und – bei größeren Vertretungen – ein lokaler Verleihexperte, der die nationalen Verhältnisse genau kannte. Zusammen konnten diese Männer und Frauen die bereits vorhandenen Filmnetzwerke nutzbar machen – die Landesbildstellen in Deutschland, die COI-Verleihe in Großbritannien und ähnliche Institutionen in anderen Ländern. Die amerikanische Militärregierung in Deutschland zwang den Deutschen zahlreiche ‚Umerziehungs‘-Filme (Re-Education) auf. Tausende von Schulkindern und Erwachsenen sahen die Marshall Plan-Filme im Rahmen solcher Programme. ECA-Vertretungen in Ländern wie Italien, der Türkei und Griechenland setzten ‚Wanderkinos‘ ein, um die Landbevölkerungen mit Projektionen auf Dorfplätzen, in Schulen und Kirchen zu erreichen. ECA-Athen hatte sogar eigene Schiffe, um ihre Filmvorführungen und Ausstellungen auf die Inseln zu bringen.“

Die Vertriebsanstrengungen waren so umfangreich, dass Hemsing berichtete: „Um den Bedarf der Spielstätten abzudecken, brauchten wir Hunderte von 16 mm-Kopien in bis zu 13 Sprachfassungen. Diese Aufwendungen wurden zu einem beachtlichen Posten in der Kalkulation unserer Filmleinheit (...) Die Nachfrage nach Kopien sprengte außerdem die Kapazitäten der europäischen Filmlabore. Um bessere Qualität und Mehrproduktion sicher zu stellen, konnten wir schließlich eine ECA-Förderung für die Cinetone Studios in Amsterdam durchsetzen, die daraufhin ihr 35 mm-Labor durch eine 16 mm-Entwicklungsstraße erweiterten. (...) Der Kinovertrieb galt als glamouröser (als das 16 mm-Programm). Hunderttausende Europäer sahen die Filme des Marshall Planes in ihrem Kino vor Ort (...) Unter den amerikanischen Firmen, die in Europa tätig waren, war die Twentieth Century-Fox die einflussreichste und kooperativste. Für gewöhnlich wurden unsere ‚ECA-MSA-Shorts‘, wie die Industrie sie nannte, fest mit einem Spielfilm gekoppelt, und so erreichten beide Filme alle Kinos gemeinsam. Manchmal erhielten wir kleine Überweisungen für die Rechte, aber meist bestellten die Verleiher die Kopien direkt bei den Laboren und übernahmen die Kosten des Kopierens. Der Kinovertrieb verhalf uns zu Zuschauerzahlen, die wir durch unsere nicht-gewerblichen Spielstätten nie erreicht hätten.“

Welches Selbstverständnis hatten die Leiter der Marshall Film-Programme – sahen Sie sich als Propagandisten?

Hemsing äußert sich dazu so: „Professor David W. Ellwood bezeichnete die Informationsanstrengungen im Zusammenhang des Marshall Plans als ‚die größte Propaganda-Aktion, die je ein Land in Bezug auf eine Gruppe anderer Länder unternommen hat‘ (...) Es ist beinahe hinfällig, darüber zu streiten, was Propaganda ist. In der heutigen, übersättigten Medienlandschaft würden die ECA-MSA-Aufklärungstätigkeit als eine Übung in öffentlicher Diplomatie eingestuft. Dieser Begriff wird heute regelmäßig von der Information Agency der USA und sogar vom State Department eingesetzt, um Missionen zu erklären.“ An anderer Stelle in seinem Text bemerkt er: „Politische Einflussnahme auf die Programme? Ich kann mich an keine offiziellen Kontrollmechanismen erinnern. Beim OWI (Office of War Information) gab es das und auch später wieder bei der USIA. Aber wenn bei einem unserer Filme der Feinschnitt beendet war, zeigten wir ihn einem Leiter der Information Division und lasen den Kommentarentwurf vor, während der Film lief. Wenn der Film von einer der Ländervertretungen in Auftrag gegeben war, luden wir einen Vertreter zur Abnahme ein. Vernünftige Vorschläge wurden in Betracht gezogen, aber im Großen und Ganzen verliefen diese Abnahmen absolut reibungslos und ohne gravierende Einwände.“

elling
Democracy





Und Schulberg stellt fest, indem er sich auf seine bisherigen Erfahrungen beim OMGUS Film Unit (zum Beispiel mit *Hunger* und *Es liegt an Dir!*, ganz zu schweigen von den endlosen Verhandlungen mit seiner eigenen Regierung über die Produktion von *Nürnberg*) bezieht: „Qualität ist nur die halbe Schlacht an der Distributionsfront. Stil und Subtilität sind wesentliche Elemente der Propagandatechnik. Ein ungeschriebenes ECA-Gesetz besagt, dass der Marshall Plan – und andere Aufklärungs-Ziele – höchstens zweimal in einem kurzen Film und nur dreimal in einem längeren Film erwähnt werden durften. Wenn Amerikanern bei der Betrachtung der englischsprachigen Version der ECA-Filme die ‚Botschaft‘ nicht deutlich genug vertreten scheint, sollten sie bedenken, dass die Europäer noch satt sind von den Propagandaphrasen des Herrn Goebbels.“

Tom Mascaro, Schulbergs Biograph, bekräftigt, dass es ein Fehler wäre, Schulberg oder die anderen Filmemacher des Marshall Plan als willenslose Rädchen im Regierungsapparat zu betrachten: „Die Filme des Marshall Plans waren sicherlich Propaganda. Aber die Dokumentarfilmproduzenten waren keine ahnungslosen Dummköpfe, denn Leute wie Schulberg wussten genau, was sie taten. Seine Dokumentarfilme wurden nicht durch die Vorschriften einer kulturellen Hegemonialmacht geprägt, sondern durch seine vielschichtige Lebenserfahrung. Er war ein Patriot, der an einem der größten Kämpfe gegen die Tyrannei in der Geschichte der Menschheit teilgenommen hat. Er hat etwas über Dokumentarfilme gelernt und mit diesem Wissen Filme produziert. Er hat den Dokumentarfilm als ein Beweismittel gegen jene zu schätzen gelernt, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben. Er war ein Soldat, der Dokumentarfilme produzierte, um die Wirtschaft und die Gesellschaft Europas zu retten und um sich der kommunistischen Propaganda entgegen zu stellen. Er war ein Mann, der an die soziale Absicht des Dokumentarfilms glaubte.“⁶

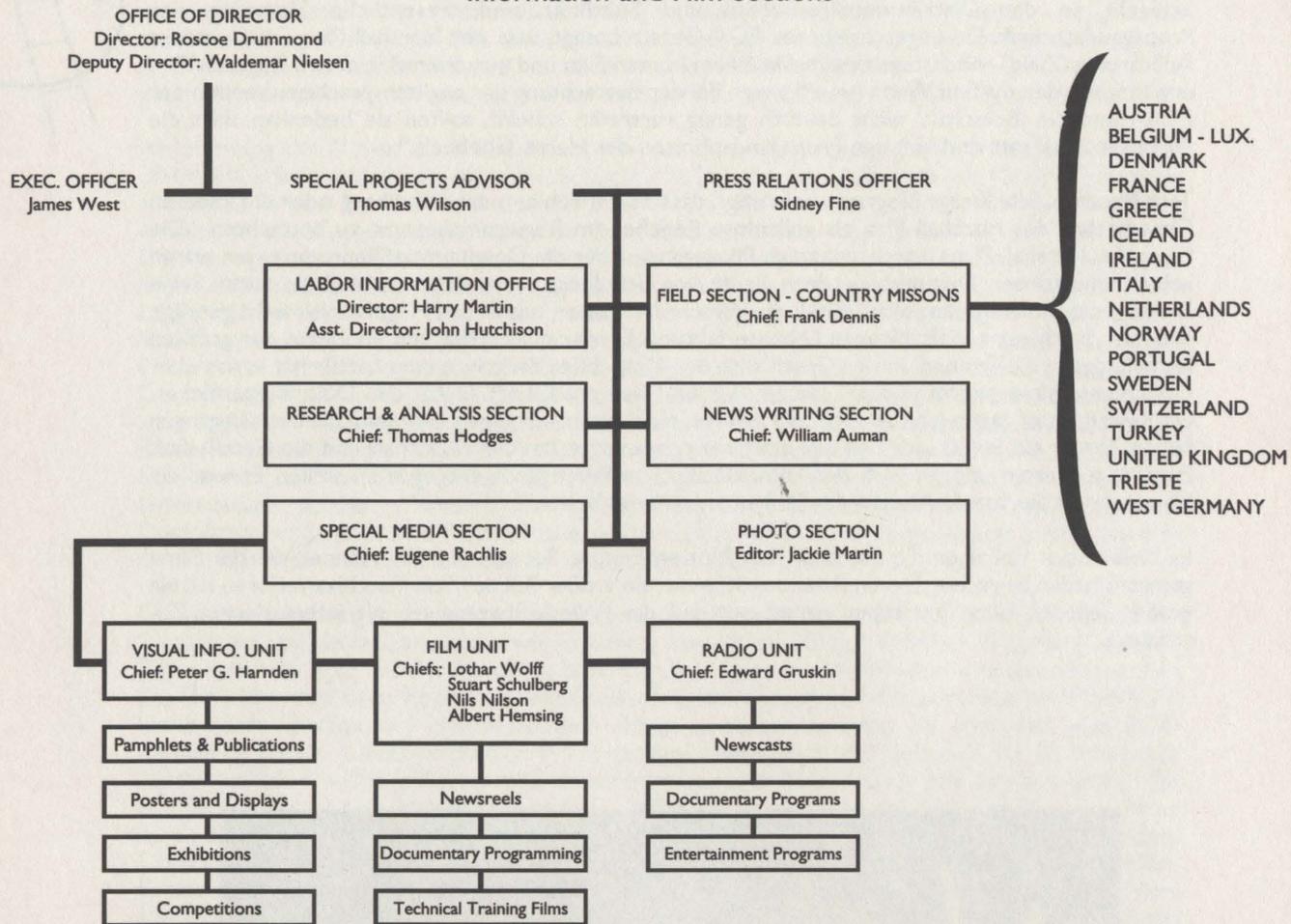
Es bleibt noch viel über die Marshall Plan Motion Picture Section und die Männer, die die Filme gemacht haben zu recherchieren. Aber selbst, wenn ein großer Teil des Schriftarchivs verloren ist, ein großer Teil der Filme immerhin wartet nun auf die (Wieder)begegnung mit interessierten Zuschauern.



Filmposter „Nürnberg und seine Lehre“ (1946), Dir.: Stuart Schulberg

THE MEN BEHIND THE MARSHALL PLAN

Information and Film Sections



Stuart Schulberg



Nils Nilson



Al Hemsing



elling
Democracy

Das Filmprogramm in der Übersicht

6. – 15. Februar 2004

Zeughaus Kino, Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, Berlin



Selling Democracy – Welcome Mr. Marshall stellt in 10 Programmen 42 Filme vor. Alle Filme sind, sofern nicht anders vermerkt schwarzweiß. Detaillierte Beschreibungen der einzelnen Filme bzw. Hintergrundinformationen zu den Projekten finden sich auf separat gedruckten Blättern, die dieser Broschüre beigelegt sind. Während der Berlinale sind sie auch einzeln an der Kasse des Zeughauskinos erhältlich.

Selling Democracy: Your \$80 Dollars **Freitag, 6. Februar, 16:30 Uhr**

Das Eröffnungsprogramm zeigt in einer bemerkenswerten Zusammenstellung vier Filme, die beispielhaft sind für die Ziele des Marshall Plans und die unterschiedlichen Kommunikationsstrategien. *Ich und Mr. Marshall* (1949/13 Min.), einer der ersten Filme, und der anrührende *Hansl und die 200.000 Kücken* (1952/15 Min.) benutzen einen sehr persönlichen Stil, um den Marshall Plan für jeden Einzelnen verständlich und sinnvoll erscheinen zu lassen. *Your \$80 Dollars* (1952/27 Min.), der einzige Film der Reihe, der ausschließlich für das amerikanische Publikum hergestellt wurde, erklärt mit eher journalistischen Methoden, wozu die 80 Dollars, die jeder amerikanische Steuerzahler für das Programm aufbrachte, im Ausland eingesetzt wurden. Damit ist er – in diesem Fall für die Menschen in Amerika – ein Lehrfilm über die Notwendigkeit „die Demokratie an den Mann zu bringen“. *The Hour of Choice* (1951/21 Min.) aus der MSA-Periode beschreibt die Drohkulisse des Kommunismus und ist eine reine Propagandaarbeit.

Welcome Mr. Marshall!

Samstag, 7. Februar, 17:00 Uhr

Bienvenido Señor Marshall/Welcome Mr. Marshall (1953/95 Min.) ist trotz der herzlichen Begrüßung, die im Titel ausgedrückt ist eher eine Parodie auf den Marshall Plan. Spanien erhielt wegen der Franco-Diktatur keine Marshall-Hilfe, und so inszenierte der spanische Regisseur Luis Garcia Berlanga eine überdrehte Komödie, in der sich eine ganze Stadt auf den angekündigten persönlichen Besuch von General Marshall vorbereitet. Nachdem sie ihre Stadt in ein Potemkinsches Dorf verwandelt haben, erkennen sie, dass sie die Hilfe nicht mehr brauchen. Eine sehr gelungene Satire zu dem Thema.

The Home We Love: Out of the Ruins

Sonntag, 8. Februar, 17:00 Uhr

Dieses Programm vereint mehrere Filme, die das Hauptanliegen des European Recovery Program (ERP), so der offizielle Titel der ersten Phase des Marshall Plans, vorstellen. Europa lag in Trümmern. Sieger und Besiegte waren hungrig, arbeits- und obdachlos. In sieben Filmen – *The Home We Love* (1950/15 Min.), *Life and Death of a Cave City* (1949/12 Min.), *Return from the Valley* (1950/15 Min.), *Island of Faith* (1950/20 Min.), *The Invisible Link* (1950/13 Min.) und *Village Without*

Water (1950/13 Min.) – berichten die Marshall Plan-Filmemacher von Menschen in Frankreich, Griechenland, den Niederlanden, Österreich und Italien, die ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen. Die hohe Qualität von Photographie, Schnitt, Musik und Darstellung machen jeden dieser Filme zu einem kleinen Kinoereignis. Selbst abgebrühte Kenner der Propagandatechnik werden hier zu Tränen gerührt.

Germany: It's Up To You!

Montag, 9. Februar, 17:00 Uhr

Die Wiedereingliederung Deutschlands in ein vereintes Europa war für die Alliierten die größte Herausforderung und zugleich vorrangige Aufgabe. Deutschland in die Familie der Nationen, die sich für die Marshall-Hilfe qualifizieren sollten, einzubeziehen wurde ein Hauptanliegen der amerikanischen Politik. Zeitgenössische Briefe veranschaulichen die ungemein schwierige, von Versuchen und Fehlschlägen geprägte Aufgabe einer umfassenden Umerziehung. Die beiden wichtigsten Filme, produziert vom Office of Military Government/U.S. in Berlin, sind *Nürnberg/Nürnberg und seine Lehre* (1946/75 Min.) und *It's Up To You!/Es liegt an Dir!* (1948/20 Min.). *Nürnberg und seine Lehre* erklärt dem Zuschauer das Nürnberger Kriegsverfahren, in dem die Staatsanwälte von Frankreich, England, Russland und den Vereinigten Staaten die Anklagen gegen die Mitglieder des Nazi-Oberkommandos vortrugen. Angesichts der Verfahren, die heute in Südafrika, Ruanda, Den Haag und Irak wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit geführt werden, ist es interessant, sich dieses erste Kriegsverbrecher-Tribunal zu vergegenwärtigen. Während *Nürnberg und seine Lehre* versuchte, Verantwortung und Schuld zu bestimmen, schlägt der Film *Es liegt an Dir* ein neues Kapitel in diesem historischen Buch auf: seine Seiten sind noch leer und es liegt am deutschen Volk, seine Vision für die Zukunft hier aufzuschreiben...

Nation Out of Darkness:

The Marshall Plan at Work in Germany
Dienstag, 10. Februar, 17:00 Uhr

Die Filme in diesem Programm – *Hunger* (1949/10 Min.), *City Out of Darkness* (1950/10 Min.), *The Marshall Plan at Work in Germany* (1950/12 Min.), *Air of Freedom* (1951/12 Min.), *Zwischen Ost und West/Between East and West* (1947–1948/20 Min.) – dokumentieren die he-

Selling Democracy

roischen Anstrengungen, um mit Arbeit, Geld, Organisation, Willenskraft und Engagement Deutschland nach dem Krieg wieder aufzubauen und die Menschen zu ernähren. *Hunger* wurde sehr heftig diskutiert und musste wieder aus den Kinos zurückgezogen werden. *Air of Freedom* erzählt die spannende Geschichte der Gründung des Radiosenders RIAS, der als Stimme Berlins die Stadt repräsentieren sollte. Stalin verschärfte mit der Blockade Berlins, die er wie eine Schlinge um die Stadt gelegt und damit die „freie Welt“ scheinbar zur Geisel genommen hatte, die bereits äußerst schwierigen Lebensbedingungen während des Wiederaufbaus. Der Film *Die Brücke* (1947–1948/16 Min.) erzählt vom Widerstand gegen dieses Embargo durch die Flugzeuge der Alliierten, die Berlin im 30-Sekundentakt anfliegen und mit Nahrung und Benzin versorgen. Jedem Berliner, Wahl-Berliner (in der Art von John F. Kennedy) und jedem, der die Geschichte der Luftbrücke noch nicht gesehen hat ist dieser Film sehr zu empfehlen.

Breakthrough: The Marshall Plan in Action
Mittwoch, 11. Februar, 17:00 Uhr

Eine der größten Herausforderungen im Nachkriegseuropa war der Bau von Kraftwerken und Staudämmen für die Stromproduktion. *Breakthrough/Aura, Strom aus dem Norden* (1950/18 Min.) dokumentiert die Erfolge auf diesem Gebiet in Norwegen. Aber der Wiederaufbau hatte viele Gesichter und die Filmemacher des Marshall Plans berichteten darüber in verschiedensten Genres. 1950 entstand das Kino-Nachrichten-Magazin *ERP in Action*, das monatlich produziert wurde. Die für unser Programm ausgewählte Folge mit der Nr. 2 (1950/11 Min.) dokumentiert den historischen Augenblick, als Deutschland in den Kreis der Empfängerländer des Marshall Plans aufgenommen wurde – an der Seite seiner europäischen Nachbarn. Ein weiteres Aktualitätsprogramm nannte sich *The Marshall Plan at Work in...*, von dem insgesamt zwölf Ausgaben produziert wurden. *The Marshall Plan at Work in Ireland* (1950/12 Min.) spielt hauptsächlich in Dublin. Der Film ist eine lustige Erzählung aus den Kindertagen des Nachkriegs-Tourismus. Der nach dem zweiten Weltkrieg unabhängige Stadtstaat Trieste, heute ein Teil von Italien, war damals ein europäischer Verkehrsknotenpunkt, der selbständige Fördermittel aus dem Hilfsprogramm erhielt. *Free City* (1950/10 Min.) dokumentiert das Leben der Metropole, in der neben dem neuen Geschäftsleben auch der Schwarzhandel aufblühte. Das Programm endet mit einem der bekanntesten Filme des Marshall Plans: der niederländischen Produktion *Houen Zo* (1951/21 Min.). Diese Symphonie aus Bildern und Musik über die wieder aufgebaute Stadt Rotterdam erhielt 1952 einen Preis auf dem Filmfestival in Cannes.

Let's Be Childish:
There's Hope for the Young
Donnerstag, 12. Februar, 17:00 Uhr

Die Jugend sieht der Zukunft zwar mit Hoffnungen entgegen, aber wie kann man auch die Eltern „anstecken“? Dieser Gedanke mag den Filmemachern des Marshall Plans häufig durch den Kopf gegangen sein, zumindest produzierten sie viele Filme (darunter die besten der Reihe), in denen Jungen und Mädchen die Hauptrollen übernahmen. Die Natürlichkeit, mit der die Kinder und die mitspielenden Erwachsene – allesamt Laiendarsteller – auftraten, aber auch die Sensibilität von Drehbuch und Regie macht diese kurzen Spielfilme zu reizenden Zeugnissen ihrer Zeit. Vergessen Sie für eine Weile Ihren Zynismus! Lassen Sie sich verzaubern! Lassen Sie sich zum Lachen – und zum Weinen – bringen: Ein Lastschiff, das im Auftrag des Marshall Plans unterwegs ist, bringt riesige amerikanische Maultiere in einen griechischen Hafen. *The Story of Koula* (1951/21 Min.) erzählt die Geschichte eines kleinen Jungen, der eines dieser riesigen Tiere hinter sich her zerrt und sich bemüht, den neuen Esel, gemeinsam mit dem viel kleineren, den die Familie bereits hat, bei der Feldarbeit einzusetzen. In *Traudls neuer Gemüsegarten* (1952/15 Min.) nutzt ein österreichisches Mädchen moderne Gartentechniken und schockiert damit ihre Eltern. In *Bergbauern von Morgen/Project for Tomorrow* (1950/20 Min.) nervt ein kleiner Bursche alle um sich herum mit seiner Begeisterung für die Jugend-Clubs aus den USA. Zugleich zeigt er aber auch, was Kinder können wenn sie wollen und wenn man sie lässt: er zieht in eigener Verantwortung ein Kalb auf und gewinnt damit Preise. Und in einem mondänen Feriendorf in den Alpen, wo Familien aus ganz Europa ihren Ski-Urlaub verbringen, sind es die Kinder, die ihren Eltern Vorbild sind – *Let's Be Childish* (1950/20 Min.).

Cooperation... or Else:
Strength for the Free World
Freitag, 13. Februar, 17:00 Uhr

Die Invasion in Korea beendete Phase Eins – European Recovery Program – des Marshall Plans. Die ERP-Filme hatten sich hauptsächlich auf Lebensmittel, Wohnraum, Arbeitsplätze und die moralische Verfassung konzentriert. Die Phase Zwei – The Mutual Security Administration – des Marshall Plans richtete einen etwas düsteren Blick auf die Zukunft. Obwohl die MSA-Filmemacher die Reihe der optimistischen ERP-Filme fortsetzten, kann man den zunehmend anti-kommunistischen Tonfall der Filme nicht überhören, die Werte wie politische Einheit und militärische Stärke thematisieren. *Whitsun Holiday* (1953/14 Min.) ist eine clevere Propaganda-Arbeit, die das Freizeitverhalten von Menschen im Ost- und im Westblock miteinander vergleicht. Eins ist gewiss, und das zeigen die Filme dieses Programms, dass der Marshall Plan die europäi-

elling
Democracy



sche Einigung auf den Weg brachte, lange bevor dieses Thema politisch und gesellschaftlich an der Tagesordnung war: *Council of Europe* (1952/28 Min.) ist ein ebenso amüsanter wie ernsthafter Blick hinter die Kulissen der europäischen Politik. Der Film erzählt von den kleinen Alltagsdramen der Dolmetscher (mit all ihren Eigenarten und Macken), fügt aber historische Bilddokumente europäischer Staatsmänner während ihrer Ansprachen an den Europäischen Rat dazwischen (Die englischsprachige Fassung wurde von Gene Kelly gesprochen). *A Gun for Gaetano* (1952/27 Min.) gleicht einem absurden Kriegsfilm. Die Schlachtszenen sind beängstigend real, die Soldaten üben jedoch im Rhythmus unbeschwerter Jazzmusik. Wenn man aber bedenkt, dass er in Italien spielt, macht das Ganze auf verrückte Weise Sinn. *Do Not Disturb – Meeting in Progress/Nicht Stören – Funktionärsversammlung* (1948–1949/16 Min.) ist äußerst komisch. Der Film gibt vor, vom ökonomischen Erfolg der DDR zu berichten, aber durch seine Ablehnung alles Westlichen demonstriert er auf witzige und eindringliche Weise genau das Gegenteil. Der un-nachahmliche Walter Gross, damals ein berühmter deutscher Komiker, spielt den Parteifunktionär.

**The Changing Face of Europe:
It's Truly Animated**

Samstag, 14. Februar, 17:00 Uhr

Wie bereits erwähnt, ebnete der Marshall Plan den Weg für die Europäische Union. US-amerikanische und europäische Politiker waren sich über notwendige Senkung der Zölle innerhalb Europas einig. Dies erforderte aber grundsätzliche Überzeugungsarbeit. Mit Zeichentrickfilmen konnte man wirtschaftliche Zusammenhänge witziger und verständlicher vermitteln. Das gelungenste Beispiel dieser Reihe ist *The Shoemaker and the Hatter* (1950/17 Min.), eine entzückende Zeichentrick-Parabel über die Bedeutung des gemeinsamen Marktes. Ein Kunstwerk! *Transatlantique* (1953/10 Min.) preist ebenfalls die Vorzüge des freien Handels, hier aber zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Zeichentrickfilme wurden auch dann gern genutzt, wenn es darum ging, politisch heikle Themen zu präsentieren, so in dem antikommunistischen *Without Fear/Ohne Furcht* (1951/15 Min.). Wer annimmt, dass es bei Zeichentrickfilmen immer lustig zugeht, kann sich hier eines Besseren belehren lassen: *Tom Schuler – Cobbler, Statesman* (1952/27 Min.) beginnt als gefälliges Portrait eines ehemaligen Schusters, der zunächst Soldat und dann Delegierter des ersten amerikanischen Kongresses wurde. Mit *Story of a Rescue/Freundschaft ohne Grenzen* (1948–1950/7 Min.) und *Trois Hommes au Travail/Drei Männer bei der Arbeit* (1951/8 Min.) schließlich, die beide von Arbeitslosigkeit handeln, endet dieses Programm.

True Fiction: The Marshall Plan Film Authors on Parade

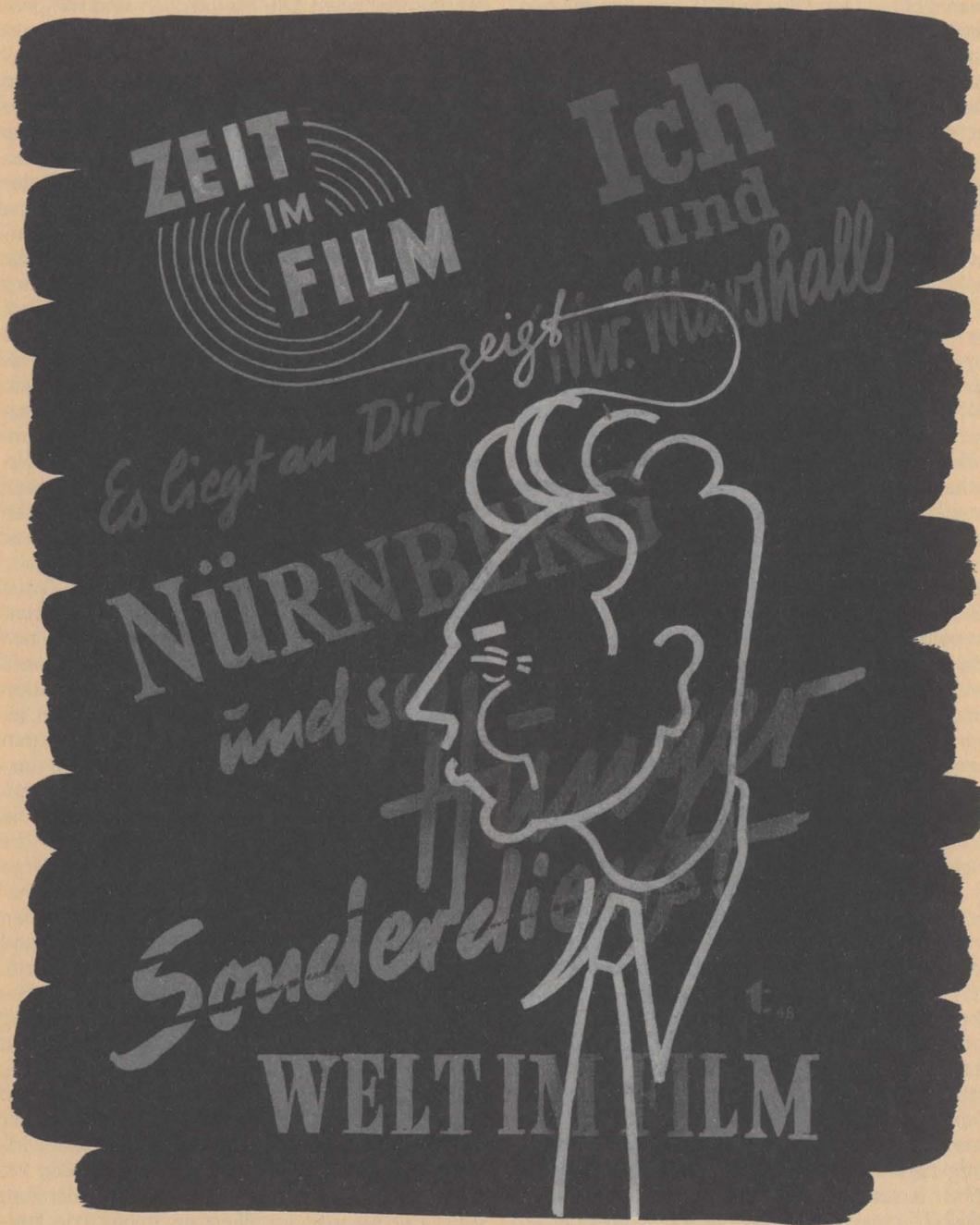
Sonntag, 15. Februar, 17:00 Uhr

In unserem letzten Programm stellen wir drei Filme vor, die die Mittel des Doku-Dramas vorweggenommen haben. Die Hauptrollen sind mit professionellen Schauspielern besetzt, es gab Drehbücher und ausgearbeitete Dialoge. Jeder Film besticht durch eine ausgefeilte Inszenierung und natürlich auch eine besondere Kameraarbeit. *The Smiths and The Robinsons* (1952/19 Min.; R: Philip Mackie), erzählt die Geschichte zweier Nachbarnfamilien im London der Nachkriegszeit. Jedes der beiden Paare neidet dem anderen seinen Besitz – im einen Fall handelt es sich um ein Auto, im anderen um einen Fernseher. Der Neid wird aber nie offen artikuliert, bis die beiden Männer eines Tages erneut als Reservisten zur Armee eingezogen werden. Während sich diese Veteranen des letzten Krieges auf den nächsten Krieg vorbereiten, wird aus ihrer Rivalität wahre Kameradschaft. Das Liebenswerte an diesem Film ist nicht der militaristische Tonfall am Ende der Geschichte, sondern der verschmitzte Witz, mit dem das Verhältnis der beiden Paare zueinander beschrieben wird, ein subtiler Kommentar auf die verwischten Klassenunterschiede in der Brave New Post-War World.

Jour de Peine/A Tough Day (1952/30 Min., R: Victor Vicas) ist eine Hommage an den Kampf der französischen Fabrikarbeiter, die versuchen, einen Streik für bessere Löhne zu organisieren. Obwohl diese Geschichte seit der industriellen Revolution schon häufig erzählt wurde, färbt Vicas sie mit einer großartigen Menschlichkeit, die nicht durch die Konvention der Political Correctness unterlaufen wird. Das Licht sickert durch die höhlenartigen Räume, als würden die Männer, die durch sie hindurch schreiten, auf einer Bühne stehen. *The Promise of Barty O'Brian* (1952/39 Min., R: George Freedland) ist der modernste Film des Programms. Er entstand in Zusammenarbeit mit den Schauspielern des Abbey Theaters in Dublin und erzählt die Geschichte von einem jungen Mann, der von unstillbarer Neugier besessen ist, alles Wissenswerte über die Elektrizität in Erfahrung zu bringen. Jahre vergehen, der junge Mann spart, studiert und erfüllt sich schließlich den Traum, Elektroingenieur zu werden. Und so kommt für ihn der Tag, an dem er nach Hause zurückkehrt und die moderne Welt in den verschlafenen irischen Winkel trägt, in dem er aufgewachsen ist. Unbeeindruckt von dem eisigen Empfang, den ihm sein Vater bereitet, installiert er Strom- und Telefonkabel. Als das Haus im Licht erstrahlt, versammelt sich der Rest der Familie, um das Wunder zu bestaunen. Das Ende der Geschichte ist eine Überraschung, die Sie selbst erleben sollten...

Damit endet vorerst die Geschichte der Wiederentdeckungen aus der Schatztruhe der Marshall Plan-Filme.





Karikatur, die Stuart Schulberg von Mitarbeitern des "Zeit im Film-Teams" geschenkt wurde (etwa 1948)



elling
Democracy

Anmerkungen

1

Dieser Brief von Barbara (Frau Stuart) Schulberg an ihren Vater Dr. Carter Goodrich (Vorsitzender des Regierungsrates der Internationalen Organisation für Arbeit der Vereinten Nationen und Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Columbia Universität) und an ihre Mutter, vom 29. März 1948 belegt die angespannte politische Atmosphäre, in der die OMGUS-Filme produziert und vorgeführt wurden: „Als wir unsere Reisebefehle und Magazine für die Zugfahrt im OMGUS-Büro abholen wollten, erfuhren wir, dass Hayes Hunger gerade aus dem Vertrieb zurückgezogen hatte. Er lief erst vier Wochen und hatte gerade mal ein Viertel der Kinos durchlaufen. Aber Anordnungen von Hayes sind unwiderruflich. Stuart erfuhr von Textor (Leiter der Informations-Kontrolle), dass dieser bereits erfolglos bei Hayes interveniert hatte. Der Film wurde also zurückgezogen. Die Gründe sind ziemlich komplex, aber es ist und bleibt eine Schande. Von vielen wurde der Film sehr gelobt, besonders von den deutschen Dokumentarfilmern, die so etwas noch nie gesehen hatten und Technik aber auch die Haltung, die dahinter steckte bewunderten. Hayes selbst hatte der Film bei der Abnahme sehr gefallen. Aber die Mischung aus unerfreulichen Nachrichten über Publikumsreaktionen und die politischen Bedenken über den ‚Monat der Nahrungsmittel‘ (der Film war Teil einer von Anfang an falsch konzipierten Kampagne) und eine unglückliche Redundanz in der Wochenschau, die gleichzeitig gezeigt wurde, hatte den Film einfach unmöglich gemacht.... Ich habe euch über die Vor-Premiere im Kino des Arbeiterviertels geschrieben. Die Menschen haben ruhig zugehört, und über den Göring-Kommentar – Gewehre statt Butter – gelacht. Der Film war weder schön, noch angenehm, und trotzdem wurde er gut aufgenommen. Allerdings gab es auch ganz anders lautende Berichte: Riesenapplaus beim Anblick marschierender deutscher Truppen, Zwischenrufe, dass Hermann uns nicht verhungern lassen würde, und: ‚Wir wollen Hermann‘, wenn Göring auftaucht, usw. Während der Reise wurde viel darüber geredet. Die Neue Zeitung (von den USA lizenzierte Zeitung, für die unser Freund [Friedrich] Luft und andere schreiben), veröffentlichte einen Leserbrief, der den Film lobte und diese Woche gab es eine große Kolumne mit Reaktionen. Und so geht es weiter. Es ist wirklich zu kompliziert, um es zu erklären... aber vieles wird daran deutlich. Kein Film, der hier (in Berlin) produziert und vor hiesigem Publikum getestet wurde, ist allein auf dieser Grundlage für den gesamten Besatzungssektor geeignet. Der Unterschied Einstellungen und Werte zwischen, sagen wir Berlin und Bayern ist ungeheuerlich. Manchmal erhalten Hayes oder Textor Berichte über Publikumsreaktionen und entscheiden sich gegen Filme, die den Deutschen unangenehm sind. Wie dem auch sei, von nun an wird Stuart jeden Film vor der Endabnahme in verschiedenen Orten der Besatzungszone zeigen oder vom Nachrichtendienst ein Testpublikum zusammen stellen lassen, bevor der Film in den Vertrieb geht... Stuart selbst ist nicht verantwortlich, denn die ICD-Aufklärung muss die Reaktionen vorhersehen können. Aber es hinterlässt einen merkwürdigen Eindruck, wenn eine ganze Reihe von Filmen aus dem Verkehr gezogen werden, auch wenn sie wirklich gut waren. Der Kiepenheuer-Film über den aufkommenden Militarismus in Deutschland It's Up to You! (Es liegt an Dir!) ist fast fertig und zeigt zahllose Truppenaufmärsche. Wahrscheinlich wird es auch hier wilden Applaus geben und die Nachrichtendienste werden wieder nervös. Der Film geht also bald in die Testphase und Stuart sieht beim Frühstück in die Ferne und fragt sich, wie er verändert werden kann, ohne die Musik neu aufzunehmen usw. (mit einem 70-köpfigen Orchester). Aber genug davon. Es war wirklich gut, durch die ganze Besatzungszone zu reisen. Man sagt dir immer und immer wieder, dass das mentale Klima von Ort zu Ort anders ist, und man glaubt, das hätte man berücksichtigt, aber bis du die Ruinen nicht mit eigenen Augen gesehen hast, glaubst du es nicht. Auch, wenn du noch soviel darüber gehört hast.“

2

Im Ausland indes waren die Reaktionen auf Hunger eindeutig positiv. In einem Brief an ihre Eltern vom 27. September 1948 schreibt Barbara Schulberg: „[Friedrich] Luft und [Wolfgang] Kiepenheuer kamen zum Abendessen. Luft war zuvor sechs Wochen in England, auch beim Filmfestival in Edinburgh ... Es liegt an Dir! (Drehbuch: Luft, Schnitt: Kiepenheuer) war dort ein großer Erfolg und Hunger erhielt auch viel Lob. Ich weiß nicht, warum davon offiziell noch nichts zu uns gedrungen ist. Nürnberg wurde nicht gezeigt ... Luft fühlte sich wie ein richtiger Held, allerdings hat mir Elton heute berichtet, dass Berlin in England kein The-



ma ist – zumindest nicht in seinem Kreis... Natürlich fühlen wir uns außen vor, wenn nicht über die Verhandlungen berichtet wird, aber so ist das häufig. Jeden Morgen um 8:30, bevor die Frequenz gewechselt wird, hören wir die englischen Nachrichten...“

3

Obwohl Nürnberg bereits 1947 fertig gestellt war, verschob man die Premiere auf den 21. November 1948 aufgrund von Bedenken wegen unerwünschter Publikumsreaktionen. Ein Brief von Barbara Schulberg vom 27. November erzählt einen Teil der Geschichte: „Scott, der Filmbeauftragte aus Stuttgart (wir kannten ihn als John Scott, Pioneer) hatte eine Nachricht an der Rezeption hinterlassen. Der Film begann an diesem Morgen um 10:30 Uhr. Ich weiß nicht, warum ich nicht daran gedacht hatte (...) In New York, Buffalo oder Boston machen sie kein Aufhebens, wenn ein Film uraufgeführt wird – in Hollywood schon – und in Stuttgart eben auch. Aber Scott hielt es für unklug, viel Aufsehen um den Film zu veranstalten. Er versteckte ihn in den Zeitungsankündigungen und hielt alles so unaufgeregt, wie möglich.... So blieben der Nazi-Mob und die ehemaligen Hitler-Jungen im Regen stehen.“

4

Hemsing, Al: *The Marshall Plan's European Film Unit, 1948–1955*. In: *Historical Journal of Film, Radio and Television*, vol. 14, No. 3, 1994. Seiten 269–299.

5

Schulberg, Stuart: *Making Marshall Plan Movies*. In: *Film News*, September 1951.

6

Mascaro, Thomas: *Out of Uniform and into the News: The Story of Stuart Schulberg of NBC*. Informationspapier der 48th Annual Convention of the Broadcast Education Association History Division (4. April 2003). Mit freundlicher Genehmigung des Autors.





Sellin& Democracy

Abkürzungen

- ECA** *ECONOMIC COOPERATION ADMINISTRATION*: Die Marshallplan-Verwaltung. Zwischen dem 4. April 1948 und dem 31. Oktober 1951 stellte sie europäischen Wiederaufbauprojekten Subventionen und Darlehen in Höhe von 12,4 Milliarden Dollars zur Verfügung. Auf die ECA folgte die MSA.
- ERP** *EUROPEAN RECOVERY PROGRAM*: Offizielle Bezeichnung der vereinigten Hilfsprogramme von ECA und OECC. Es bezeichnet die erste Etappe des Marshall Planes.
- ESC/ERSC/EPC** *EUROPEAN SERVICE CENTER/EUROPEAN REGIONAL SERVICE CENTER/EUROPEAN PRODUCTION CENTER* (In der kurzen Zeit des Bestehens dieses Büros waren alle drei Bezeichnungen geläufig): Das Büro befand sich in Paris und wurde von Mitarbeitern der USIA geführt. Es gab eine Druckabteilung und daneben vier weitere Sektionen (für Film, Fotografie, Ausstellungen und Rundfunk). Die Aufgabe dieses Büros bestand darin, den USIS-Stützpunkten in den verschiedenen Ländern geeignetes Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen. Das Büro wurde 1954 von USIA Washington ‚eingespart‘.
- FOA** *FOREIGN OPERATIONS ADMINISTRATION* (1. August 1953 bis 30. Juni 1955): Interimsverwaltung nach MSA und vor ICA bzw. der Agency for International Development.
- ICA** *INTERNATIONAL COOPERATION ADMINISTRATION*: Nachfolger der FOA.
- MSA** *MUTUAL SECURITY AGENCY*: Die MSA operierte im Zeitraum zwischen 1. November 1951 und 31. Juli 1953. Hier wurden die Aktivitäten zur Förderung des Wiederaufbaus und der Zusammenarbeit in Europa des ECA fortgeführt. Zugleich fand aber auch eine Schwerpunktverlagerung zugunsten militärischer Hilfsleistungen und dem Aufbau der NATO statt.
- OECC** *ORGANIZATION FOR EUROPEAN ECONOMIC COOPERATION*: Institution, die den Handel der europäischen Länder untereinander fördern und organisieren sollte. Die OECC war bis 1961 tätig. Sie wurde abgelöst von der OECD (*ORGANIZATION FOR ECONOMIC COOPERATION AND DEVELOPMENT*)
- OMGUS** *OFFICE OF MILITARY GOVERNMENT/U.S.*: Das OMGUS (1945–1949) hatte seinen Hauptsitz zunächst in Berlin, verlegte aber im Lauf des Jahres 1948 viele Ämter (u.a. Streitkräfte, Wirtschaft, Finanzen, Transport, Internationale Beziehungen, Öffentlicher Dienst, Soziales, Justiz, Gefangene, Displaced Persons u.a.) in die US-Zone mit Schwerpunkt Frankfurt/M.. Mit Inkrafttreten des Besatzungsstatutes ab 1949 stellte das OMGUS seine Tätigkeit ein, die verbliebenen Aufgaben übernahm die Alliierte Hohe Kommission. Dem OMGUS oblag die Wiederherstellung einer deutschen Zivilverwaltung auf demokratischer Grundlage und im Sinne der Entnazifizierung.
- USIA/USIS** *UNITED STATES INFORMATION AGENCY/UNITED STATES INFORMATION SERVICE*: Die USIA war zuständig für die Verbreitung von Informationen über Amerika im Ausland. Die Dependancen in den einzelnen Ländern hießen USIS.



Danksagungen

Als ich Dieter Kosslick irgendwann einmal von der Existenz der Marshall Plan-Filme erzählte, war er sofort interessiert, sie im Rahmen der Berlinale zu präsentieren. In seinem Feld und auf seine spezielle Weise ist er tagtäglich damit befasst to sell democracy. Das ist zu einem der schönen Kennzeichen der Berliner Filmfestspiele geworden. Rainer Rother vom Deutschen Historischen Museum gehört zu den Partnern der ersten Stunde. Er ist ein hellstichtiger Programmgestalter, ein großzügiger Kollege und ein wunderbarer Weggefährte bei den Sichtungen. Wilhelm Faber hat sich mit unglaublicher Energie darum gekümmert, dass das ganze Projekt auch tatsächlich in die Wirklichkeit umgesetzt werden konnte. Dabei hat er nie die Nerven verloren, und er hat auch die Übersetzerin Jutta Doberstein ins Team geholt. Ich schulde vielen unerschütterlichen Mitarbeitern des Festivals meinen Dank: Johannes Wachs, Dagmar Forelle, Karin Hoffinger, Johanna Muth, Andrea Rieger, Sonja Moerkens, Frauke Greiner, Winfried Weiss, Thomas Struck und Ralph Eue.

Linda und Eric Christenson bin ich unendlich dankbar. Linda hat die Marshall Plan-Filmografie erstellt und mir alle möglichen Türen geöffnet – gemeinsam haben Linda und Eric mich in allen Aspekten dieser Arbeit unterstützt, zuletzt bei der redaktionellen Betreuung dieser Broschüre.

Für unschätzbare persönliche Briefe und Erinnerungen möchte ich Sonya Schulberg O'Sullivan und Budd Schulberg danken; außerdem Esther und Josephine Hemsing, Lore Kiepenheuer, Ala und Florian Nilson, Jürgen Graf, Francis Freedland, Leslie und Michele Vicas, George Klotz, Desmond McElroy, Gilbert de Goldschmidt, dem bemerkenswerten Georg Tressler und der verstorbenen Asta von Berger.

Heiner Roß, Tom Mascaro, David Ellwood und Elizabeth Heffelfinger haben mir großzügig und unkompliziert Unterlagen, Dokumenten, Dissertationen, Archivsammlungen und ihre eigenen Gedanken zur Verfügung gestellt. Sarah und Kate O'Sullivan haben mich bei der Recherche unterstützt. Ihnen allen meinen Dank dafür.

Dieses Programm wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Filmarchive unmöglich gewesen. Besonderer Dank gilt Rainer Rothers Kollegin Eva Baumann im DHM in Berlin, Karl Griep und Karin Kühn beim Bundesarchiv in Berlin, André Delacroix beim Archiv des Ministère de l'Agriculture et de la Pêche, Mark Meagher beim National Archives Washington. Russ Suniewick und Kathy Burdette beim ColorLab in Rockville, MD waren durchweg außerordentlich kooperativ.

Weitere Unterstützung erfuhren wir durch Catherine Wyler und Richard Rymland, Vivien Woofter, Candace Nancel, John und Susan O'Sullivan, Stanley Plotnick, Jed Lyons, Whitney Green, Betsy Schulberg, Jame Schulberg, K.C. Schulberg, Peter Schulberg, Jon Schulberg, Chris O'Sullivan, Virginia Greenwald, Steve Weyl, Dogan Dattilo, Naomi Meyer, die Familie Mackie, Warren Trabant und Wilma Harzenetter.

Zuletzt gilt mein tiefster Dank JayJay Jackson für ihre Kreativität bei der Mitarbeit an diesem Programmheft.

S.S.

Abspann

Die Gestaltung der Broschüre stammt von der amerikanischen Designerin JayJay Jackson (seriousdesign.com). Für den Umschlag und den Schriftzug verwendete sie dabei ein Kunstwerk – den Mann, der am Dollar-Zeichen empor klettert –, das von dem holländischen Künstler Jo Spier für die Vertretung des Marshall Plans in den Niederlanden entworfen wurde. Es zierte einst die Titelseite der holländischen Broschüre „Het Marshall Plan en u“ („Der Marshall Pan und Du“), die nach Auskunft des damaligen Wirtschaftsministers J.R.M. van den Brink, an sämtliche Haushalte der Niederlande verschickt wurde. Ebenfalls zu sehen auf unserem Umschlag: Marshall Plan-Plakate aus der Sammlung des Deutschen Historischen Museums (DHM) in Berlin. Die Reihe wurde kuratiert von Sandra Schulberg und Rainer Rother. Herausgeberin der Broschüre und Autorin der Texte ist Sandra Schulberg. Die deutsche Übersetzung lieferte Jutta Doberstein. Die redaktionelle Bearbeitung übernahm Ralph Eue. Die Herstellungsleitung des Projekts lag in den Händen von Wilhelm Faber.

Wegweiser zu weiteren Informationen

Donovan, Robert J.: *The Second Victory: The Marshall Plan and the Postwar Revival of Europe*.
New York: Madison Books, 1987.

Ellwood, David W.: *Rebuilding Europe: Western Europe, America and Postwar Reconstruction*.
London and New York: Longman Group, 1992.

Hogan, Michael J.: *The Marshall Plan: America, Britain, and the Reconstruction of Western Europe, 1947-1952*.
Cambridge: Cambridge University Press, 1987.

Price, Harry Bayard.: *The Marshall Plan and Its Meaning*. Ithaca, New York: Cornell University Press, 1955.

Wexler, Imanuel.: *The Marshall Plan Revisited: The European Recovery Program in Economic Perspective*.
Westport, Connecticut: Greenwood Press, 1983.

The Marshall Plan Filmography and A Guide to George C. Marshall Motion Pictures.
Prepared by Linda Christenson.
www.marshallfilms.org

The Marshall Plan: Against the Odds, narrated by Roger Mudd. Color, VHS, 56 min.
US-Verleih: www.teacher.shop.pbs.org.
Vertrieb in Europa: Christenson Associates.
eclc@earthlink.net.

George C. Marshall Foundation & Research Library,
VMI Parade, Lexington, Virginia 24450 USA
Tel: 001 540 463 7103.
www.marshallfoundation.org.

German Marshall Fund of the U.S.
1744 R Street NW, Washington, DC 20009 USA
Tel: 001 202 7453950 Fax: 001 202 2651662
info@gmfus.org

German Marshall Fund – Berlin Office
Oranienburger Str. 13/14, 10178 Berlin, Germany
Tel: 030 28 88 13 0 Fax: 030 28 88 13 10,
info@gmfus.org

George C. Marshall International Center
212 East Market Street, Leesburg, Virginia 20176 USA
Tel: 001 703 777 1880
www.georgecmarshall.org/info/gcmic.cfm.

The Marshall Plan: The Vision of a Family of Nations
(Video & Ausstellung)
George C. Marshall Center, Hôtel de Talleyrand
2 rue St.-Florentin, 75008 Paris, France
Candice Nancel, 00331.43.12.45.27,
NancelCL@state.gov.

George C. Marshall European Center
Gernacker Str. 2, 82467 Garmisch-Partenkirchen
www.marshallcenter.org

US Archive

Academy Film Archive
1313 Vine St., Hollywood, California 90028 USA
Tel: 001 310-247-3016, x 331, Ed Carter,
edcarter@oscars.org

Library of Congress, Motion Picture Division,
Washington, DC 20540,
Tel: 001 202 707-8572,
mpref@loc.gov,
www.loc.gov/rr/mopic

National Archives and Records Administration
Special Media Archives Services Division (NWCS),
8601 Adelphi Road, College Park, MD, 20740-6001,
U.S.A, Tel: c/o +1 301 837-0526, ext. 227
mopix@nara.gov, www.nara.gov

Europäische Archive

Bundesarchiv/Filmarchiv, Fehrbelliner Platz 3,
10707 Berlin, Germany
Tel: 01888 77 70-0
www.bundesarchiv.de
filmarchiv@barch.bund.de,
Karl Griep, Head, (k.griep@barch.bund.de),
Karin Kuehn (k.kuehn@barch.bund.de)

Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2, 10117 Berlin
Tel: 030 20304-420
Dr. Rainer Rother, (rother@dhm.de)

Kinemathek Hamburg e.V.
Dammtorstraße 30a, 20354 Hamburg
Tel: 040 342353
Heiner Roß (info@kinemathek-hamburg.de)

Imperial War Museum Film and Video Archive,
Lambeth Road, England/UK,
Non-commercial inquiries: Dr. Toby Haggith or
Matthew Lee
Tel: 0044 20 7416 5293 / 5294 film@iwm.org.uk
Commercial inquiries: Paul Sargent, Jane Fish, or Alex
Southern
Tel: 0044 20 7416 5291 / 5292

Service de la Communication-Pôle Audiovisuel,
Ministère de l'Agriculture et de la Pêche,
78, rue de Varenne, 75349 Paris 07 SP, France,
Tel: +33 (0)1.49.55.44.17
M. André Delacroix
andre.delacroix@agriculture.gouv.fr



elling
Democracy



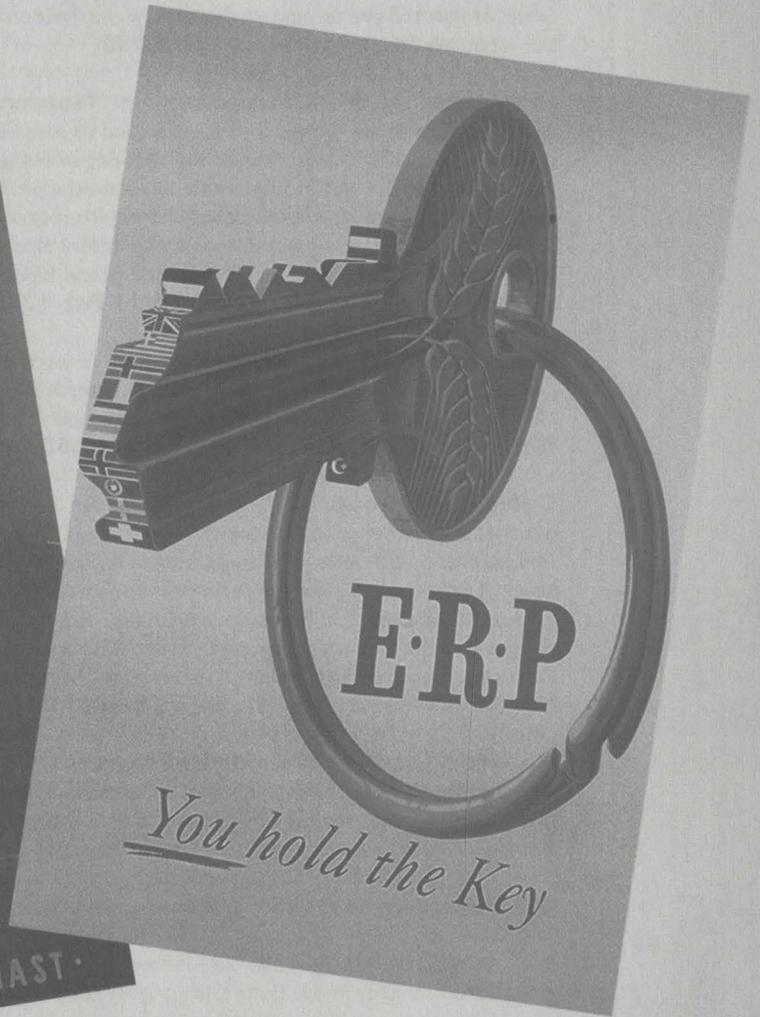
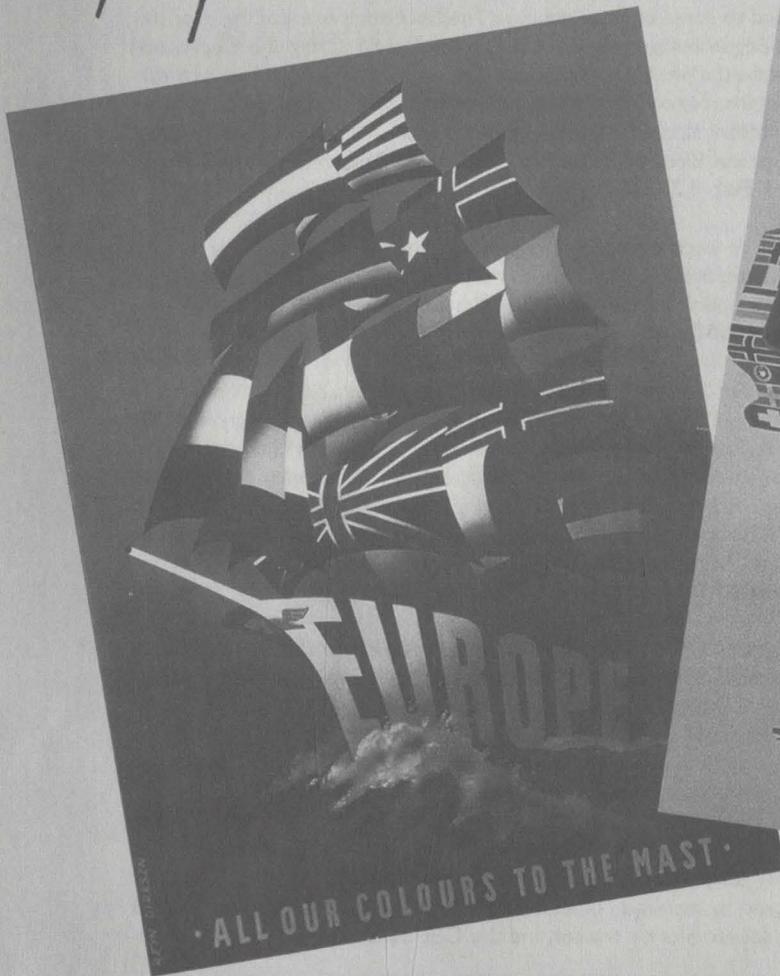
Whatever the weather
We only reach welfare
together



elling

Democracy

Films of the Marshall Plan: 1947-1955



Alphabetical Filmography

Air of Freedom. Famed radio station RIAS (Radio In the American Sector), which brought news and entertainment to the people of Berlin and Communist East Germany, is featured in this report. In the western sectors of the city reconstruction is proceeding apace, thanks to Marshall Aid. Leading European artists entertain at a concert. Marshall Plan Administrator Paul Hoffman opens the American exhibit at the new West Berlin Industries Fair. 20', 1951. Produced by the HICOG film section for ECA Germany. **Tue, 10 Feb 17:00**

Airlift Story The Bridge (Die Brücke) After World War II, Germany and Berlin were divided into four sectors, governed by the U.S., British, French, and Soviets. Berlin was located in the heart of the Soviet sector. In 1948 the Soviets decided to try to isolate the western sector Berlin, by shutting down the main road and lines into the city. The result was a massive effort by the U.S. and its European allies to thwart the siege by flying food and fuel into the city. As a way of boosting morale, everything produced in the city was stamped "Made in Blockaded Berlin." The film is a docudrama about a German technician at Tempelhof airport who befriends one of the foreign pilots. It stars Joseph Muller and Louis F. Droll. Produced by Zeit im Film for the OMGUS film unit in Berlin. 16', 1949. **Tue, 10 Feb 17:00**

Between East and West (Zwischen Ost und West) A historically important overview of events in Berlin from the end of WW II to the election in the Western Zone in December 1948. It covers the partition of Berlin into four sectors after the war; the election of Mayor Ernst Reuter in 1946 (which was vetoed by the Soviets); free speech initiatives in radio, film, newspapers and the theater; currency confusion and reform, the new German West Marks and East Marks; launch of the Berlin Blockade by General Sokolovsky; the airlift; the creation of West Berlin and East Berlin. The film proclaims that the people of Berlin are resisting the influence of the Soviet Union and are turning to democracy and freedom. 1949. Produced by OMGUS film unit under supervision of Stuart Schulberg. **Tue, 10 Feb 17:00**

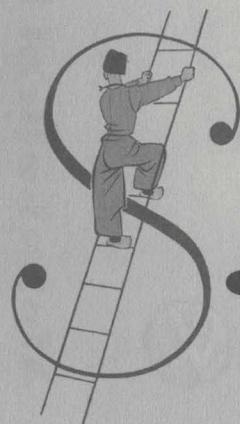
Breakthrough (Aura, Strom aus dem Norden). By 1950, Norway's hydroelectric complex (Aura), is finally ready to supply power to the nation and to some of its neighbours. The fascinating story of this monster undertaking is told by a worker at the site. Begun before the war, the project flagged during the Depression years. Efforts of the Nazi occupiers to complete the project to serve the German war effort were met by sabotage. After the war the breakthrough came, thanks to the Marshall Plan, which made it possible to procure scarce construction and generating equipment from all over Europe. Features powerful camerawork and editing. 13', 1950. Written and produced by Per Borgerson, directed by Lauritz Falk, camera Per Johnson. Norsk Dokumentarfilm, Oslo, for ECA Norway. **Wed, 11 Feb 17:00**

City Out of Darkness. When West Berlin's electric plant is finally rebuilt, the city lights up – on its own power for the first time. The film stresses the importance of US aid to maintain the city in its struggle against Communist domination. It includes a marvelous opening sequence with a "film noir" feeling. 10', 1950. Mercurius Film, Berlin, for ECA Germany. **Tue, 10 Feb 17:00**

Council of Europe. The Council of Europe in Strasburg, France, is seen through the sometimes mischievous eyes of its fleet of simultaneous interpreters. The behind-the-scenes intrigues contrast amusingly with the serious pronouncements by Robert Schuman (France), Prime Minister de Gaspari (Italy) and Chancellor Adenauer (Germany), who declare their intention to form the European Coal and Steel Community. France's Paul Reynaud, Germany's von Brentano and Britain's Robert Boothby speak during a session on European unity. This glimpse into the Council's early days – when it had only advisory functions – takes on historic significance as the Continent moves toward making it a European Parliament. 28', 1952. Narrated by Gene Kelly, produced by the MSA Film Section, Paris, for MSA. **Fri, 13 Feb 17:00**

Do Not Disturb! – Meeting in Progress (Nicht stören!– Funktionärsversammlung) Like *Welcome Mr. Marshall* (Bienvenido Señor Marshall), this fiction film uses satire to convey its (backhanded) message. German comic Walter Gross stars as an East German political functionary lecturing to a group of party members. He shows a film about the progress being made in the German Democratic Republic, but its put-down of all things Western vividly and hilariously demonstrates just the opposite. 16' 1949–1951. Directed by Hans Herbert, script by Günther Neuman, camera Bert Drus. **Fri, 13 Feb 17:00**

ERP in Action (No. 2) The 2nd installment of this monthly newsreel about the European Recovery Program features events in 4 nations. Germany signs the ECA agreement and ERP exhibits open in Berlin and Düsseldorf. In Greece needed equipment is trucked to battered Naoussa. In France American editors visit Renault plant near Paris. A swamp is drained, farmer Jolivet gets his tractor, and the OEEC plans an agricultural exten-



elling
Democracy

sion service. In Belgium ECA training films are shown, and farmers get aid. 11', 1950. Produced by the ECA Film Unit in cooperation with Fox-Movietone News, Paris, for ECA. **Wed, 11 Feb 17:00**

Free City. A day in the life of the "free city" of Trieste as it recovers from war and the postwar squabbles of its occupiers. Thanks to Marshall Aid, there is food on the table again. And the hope of jobs in manufacturing, on the railroad, in the re-opened oil refineries and, especially, in the shipyards. At the time the film was made, Trieste was a UN protectorate, because the Yugoslav, American, and British occupiers had not agreed on a settlement. Today much of the territory of Trieste, including the city, is part of Italy. 10', 1950. Produced and directed by Romolo Marcellini, Telefilm, Rome, for ECA Trieste. **Wed, 11 Feb 17:00**

Gun for Gaetano, A. This "war movie" was made as one of the "Strength for the Free World" television programs produced for American viewers by the MSA Film Section, Paris, at the request of MSA Washington. The series was shown nationally on the ABC-TV network. Italy is shown back on her feet, thanks to the Marshall Plan, and repairing her shattered military so she can become a full-fledged member of NATO. Whether intentional or not, there are comic sequences as soldiers train to jazzy music and use their ingenuity to recycle tanks left behind by the Allied armies when the war ended. 27', 1952. Produced by the MSA Film Section, Paris, for MSA Washington. **Fri, 13 Feb 17:00**

Hansl and the 200,000 Chicks (Hansl und die 200.000 Kücken) Told with great charm by the Austrian director Georg Tressler, this is the story of Hansl who receives a consignment of Marshall Plan chicks, along with instructions on how to build the ideal chicken house. He is so successful with his chicks that he outdoes his parents in egg production, and is rewarded with another 36 chicks and lessons in building a larger habitat. By this time, he has earned enough money from the sale of the eggs not only to help support his family, but also to buy a long-desired bicycle for himself. It is hard to imagine a better advertisement for Marshall Plan productivity. 15', 1952. Directed and produced by George Tressler, Vienna, for MSA Austria. **Fri, 6 Feb 16:30**

Home We Love, The. Mazamet, a famous wool-processing town in south-central France, is back in business, thanks to the raw wool and hide shipments it receives under the European Recovery Program. A classic example of Marshall Plan filmmaking, you get to meet all the people who make up the village and see how each contributes to the whole. The story is told by one of the oldest residents, with nostalgia for the old days and a begrudging admiration for the new day dawning. This early Marshall Plan success story was widely distributed in theaters in France and seven other nations. 15', 1950. Tele-Radio-Ciné Productions, Paris, ECA France. **Sun, 8 Feb 17:00**

Houen Zo. In May 1940, a massive Luftwaffe raid devastated much of Rotterdam and killed over 25,000 of its citizens. Twelve years later, in 1952, Rotterdam's city fathers sought to commemorate that tragedy and, at the same time, to celebrate their city's reconstruction with American aid. The film served as centerpiece of those ceremonies. The title, *Houen Zo*, is a crane operator's term meaning "steady as you go". Without words, but keyed to the rhythm of church carillons and street hurdy-gurdys, a series of vertical wipes replace ruined old buildings with new ones. Remarkable for its camera work, sound effects and music, *Houen Zo* won a prize at the 1952 Cannes Film Festival for its director Herman van der Horst. His previous film, *Shoot the Nets*, also made for the Marshall Plan, won the same prize the year before. 21', 1952. Produced and directed by Herman van der Horst, Haarlem, for MSA Netherlands. **Wed, 11 Feb 17:00**

Hour of Choice, The. The birth of the Marshall Plan, the Schuman Plan, the Coal and Steel Community, the European Payments Union, NATO, and the Council of Europe are all covered in support of the film's thesis that Europe's future lies with multinational institutions. Written by the British documentarist, Stuart Legg, this is one of the few ECA/MSA films that takes an overall view of where Europe was heading after the war. 21', 1951. Produced by Gaumont British Picture Corporation, London, for ECA UK. **Fri, 6 Feb 16:30**

Hunger The film opens with a montage – scenes of hungry people in one city after another. We imagine we are seeing Germany, but then realize we are looking at Paris, London, Naples. The reveal is shocking. The film was made to help Germans realize that they were not the only ones to suffer from the food shortages caused by the war. Its other message was to encourage German farmers to sell their agricultural products instead of hoarding them. In its early release, the film caused a furor – audiences cried: "Hermann [Goering] wouldn't let us starve!" – and was pulled from distribution. 10', 1948. Produced by K-S Film under Stuart Schulberg's supervision for OMGUS film unit. **Tue, 10 Feb 17:00**



Invisible Link, The. The invisible link that powers Austria's industry, cities and farms is, of course, electric power. Ultimately that power means jobs for the nation's many unemployed. Kaprun Dam, in the mountains north of Salzburg – Austria's largest – and some 20 others will provide more electricity than ever before, thanks to Marshall aid. Stunning footage shows how one family farms in the high mountains, with and without benefit of electricity. 13', 1950. Directed by Victor Vicas, assistant director George Vicas, camera Helmuth Ashley, Victor Vicas Films, Paris, for ECA Austria. **Sun, 8 Feb 17:00**

Island of Faith. With courage, perseverance and faith, the people of Walcheren Island (Netherlands) reclaim their island from the sea by repairing the dikes that were destroyed in the war. One of the most extraordinary and compellingly filmed demonstrations of people building a new life. An early example of Marshall Plan achievement, this film was distributed theatrically in nine ERP nations in eight language versions. 20', 1950. Directed and produced by John Ferno, Ferno Productions, Paris, for ECA Netherlands. **Sun, 8 Feb 17:00**

It's Up to You! (Es Liegt an Dir!) The film sketches pre-War Germany and the forces that led to Nazi control and war. Now in the aftermath, the German people are faced with choices. They can revert to militarism or embrace peace. They can follow orders or exercise their rights as free citizens. This is a clever piece of propaganda because it invites each viewer to choose his or her own path. 20' 1948. Directed and edited by Wolfgang Kiepenheuer; script by Friedrich Luft, camera Wilfried Basse, August Lutz, music Wolfgang Zeller, production supervision by Stuart Schulberg for OMGUS film unit, Berlin. **Mon, 9 Feb 17:00**

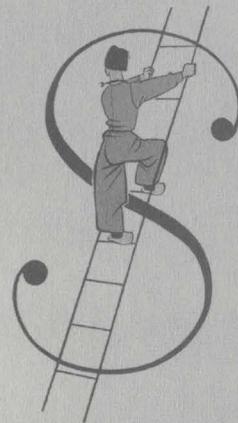
Jour de Peine (A Tough Day). A Hollywood-like story, with actors, about the struggles of workers in a steel mill in northern France. Their efforts to achieve better wages and working conditions through collective bargaining are shown. When all else fails, they strike. Sponsor of the film was the Labor Information Division of MSA, which worked directly with European "free" unions to build union strength and assure that labor got its fair share of the reviving economy. The film demonstrated Vicas' readiness to direct the German features *Weg ohne Umkehr (No Way Back)* and *Das Zweites Leben* (both produced by Stuart Schulberg). 30', 1952, in French. Produced and directed by Victor Vicas, Vicas Productions, Paris, for Labor Information Division, MSA. **Sun, 15 Feb 17:00**

Let's Be Childish. At an Alpine resort, children of various nationalities, on vacation with their parents, engage in contests in the snow. At first they do not understand each other, and national rivalries come to the fore. But when a little English girl is accidentally hurt, they chip in to buy her chocolates from the local bakery. The film is beguiling, especially in the way it is filmed. You see only the feet of the adults until the funny final frame. "May it be a lesson to the adult world", the narrator concludes. 20', 1950. Written and directed by George Freedland, produced in association with Fred Orain, George Freedland Productions, Paris, for ECA France. **Thur, 12 Feb 17:00**

Life and Death of a Cave City. The 3,000-year-old cave city of Metera, Italy, is built on the top of a mountain of soft stone called "tufa." In early times the people cut their homes in the side of the mountain. The Italian government, with the help of Marshall Plan aid, is constructing new homes to get people out of the caves. This rare color film contains many striking images of the lives people live underground. Story and narration by John Secondari. D.P. Cyril Knowles; camera Angelo Jannarelli, editor Pino Giomini, production manager Enzo Muscianisi. Music composed and conducted by Franco Mannino and played by the Symphonic Orchestra of St. Cecilia. 11', Technicolor, 1949. Produced by Documento Film (probably for ECA Italy or MSA Italy) and directed by Romolo Marcellini. **Sun, 8 Feb 17:00**

Marshall Plan at Work Series. Twelve films were produced in this series and all but the film on France have been preserved. *The Marshall Plan at Work in Ireland* is one of the few films to focus on reviving tourism. An Irish sense of humor seeps in with jokes about kissing the Blarney Stone ("What you get out of it may depend on who kissed it last!") and other witticisms. A more serious note is injected with stirring footage about the harvesting of peat moss for fuel. 12', 1950. Produced by Jim Mellor, directed by James Hill, script by Arthur Calder Marshall, spoken by Jack Ralph, Editorial Film Production Ltd, London, for ECA. Other films in the series include *The Marshall Plan at Work in Austria*, *The Marshall Plan at Work in Belgium*, *The Marshall Plan at Work in Denmark*, *The Marshall Plan at Work in West Germany*, *The Marshall Plan at Work in Great Britain*, *The Marshall Plan at Work in Greece*, *The Marshall Plan at Work in Holland*, *The Marshall Plan at Work in Italy*, *The Marshall Plan at Work in Norway*, *The Marshall Plan at Work in Turkey*. **Wed, 11 Feb 17:00**





Me and Mr. Marshall (Ich und Mr. Marshall) Before the film begins, a message comes up on the screen: "This is a translated version of a film produced under the auspices of Information Control Division, Office of Military Government for Germany (US), as part of the reorientation program for the German people. It is now being shown, both commercially and non-commercially, throughout the US Zone of Germany." The impact of Marshall aid is told personally by a young German coal miner. He describes (and the viewer sees) conditions in Europe after the war and some of the ways the Marshall Plan helped Europe get back into production and into the import-export business. Footage includes Secretary of State George C. Marshall describing the way the European Recovery Program is supposed to work (a re-enactment – not the June 5, 1947, Harvard speech). Also includes animated graphic of the distribution of Marshall Plan monies. 13', 1949. Produced by the OMGUS film unit under the supervision of Stuart Schulberg. **Fri, 6 Feb 16:30**

Nuremberg (Nürnberg und seine Lehre) This is the unflinching account of the Nuremberg Trial. During the trial, the courtroom was dominated by a large motion picture screen, upon which the prosecution showed films of the Nazi atrocities. Much of the footage was confiscated from Nazi officials (by a special unit under the command of film director John Ford that included Budd and Stuart Schulberg). Excerpts from this filmed evidence are intercut with the trial sequences to match the four counts of indictment against the defendants. Working with more than one million feet of film, the filmmakers edited the material into an absorbing historical narrative. Although completed in 1947, concerns about how Nuremberg would be received held back its German release until 1948. Then it played for two years in German theaters. 76', 1947. Produced by Pare Lorentz and Stuart Schulberg, script by Stuart Schulberg, edited by Joseph Zigman. **Mon, 9 Feb 17:00**

Project for Tomorrow (Bergbauern von Morgen). Upon seeing a Marshall Plan-distributed film about 4-H Clubs in America, a group of Austrian farm youngsters form their own 4-H group. Young Franzl is particularly motivated. The care and attention he lavishes on his pet calf wins him second prize in a district livestock show. This is another film that makes good use of the appeal of children, whose openness and enthusiasm is intended to infect the older generation. 21', 1950. Produced by Victor Vicas Films, Paris, for ECA Austria. **Thurs, 12 Feb 17:00**

Promise of Barty O'Brien, The. Another one of the few fiction features made for the Marshall Plan, this film makes use of the wonderful Abbey Theatre actors to play out a story of generational conflict between a tradition-bound father, veteran of the 1916 "troubles", and his son Barty. Instead of taking over the family farm, Barty becomes fascinated by the new power plant, and takes electrical courses at night school. When he is selected to study in the U.S., it tears the family apart. Eventually, he returns as a full-fledged electrical engineer to work for the local Electricity Board. But all is not forgiven until the father finally sees the electric lamps glow in his own home. According to Al Hemsing, the film was well received by Irish audiences who found that it hit home. 39', 1952. Produced and directed by George Freedland, with the Abbey Theatre Players, Dublin, script by Sean O'Faolain and George Freedland, Freedland Productions, Paris, for MSA Republic of Ireland. **Sun, 15 Feb 17:00**

Return from the Valley. Greek villagers return to their mountain homes, which were wrecked in the war against the Germans and then destroyed in the Greek Civil War. How these desperately poor people set about the painful task of re-establishing their lives with American aid is told, movingly, by one of the most prolific and eloquent Marshall Plan filmmakers, the Dutchman John Ferno. 15', 1950. Produced and directed by John Ferno, Ferno Productions, Paris, for ECA Greece. **Sun, 8 Feb 17:00**

Shoemaker and the Hatter, The. A prize-winning colour cartoon made by the same husband and wife team that later turned Orwell's *Animal Farm* into a classic of animated storytelling. Two neighbours, a shoemaker and a hatter, argue about how best to recover their livelihoods after the war. The hatter believes in producing few hats at a high profit per hat, protected by tariff. The shoemaker sees the need for lots of shoes. He wants to lower their cost through mass production and make his profit through export and free trade. After many adventures, the shoemaker eventually proves that free trade can bring prosperity to them both. Since the free trade vs. protectionism argument is still in today's headlines, this film is fresh as ever. One of the most popular Marshall Plan films, it was shown in eleven language versions in movie houses throughout Western Europe. 16', 1950, color. Produced by John Halas and Joy Batchelor Ltd, London, for ECA, and supervised by Philip Stapp. **Sat, 14 Feb 17:00**

Smiths and the Robinsons, The. A visit with two London couples, the Smiths and the Robinsons (played by 4 marvelous British actors), is set against the backdrop of the Korean War, the build-up of NATO, and Moscow's threats. With great humor, the film charts their hunger for luxury amidst their struggle with shortages. On the radio, Conservative Party leader Anthony Eden counsels sacrifice, but all they can think about is how long they'll wait for a car and a television. This is one of the fiction features presented as part of the Selling Democracy retrospective of Marshall Plan films. 19', 1952. Written and produced by Philip Mackie, directed by Peter Hopkinson, camera John Baxter Peters, editor Maurice Harley, MSA Film Section, Paris, for MSA.

Sun, 15 Feb 17:00

Story of a Rescue (Freundschaft ohne Grenzen). An animated cartoon fable that explains the facts of economic recovery and Marshall aid, with an emphasis on dropping trade barriers and living together "hand-in-hand." An Italian version, *Storia Di Un Salvaggio*, was also made. 7', Technicolor, 1948-1950. Directed by Jacques Asseo. Produced by Les Gemeaux, Paris for ECA/OSR. **Sat, 14 Feb, 17:00**

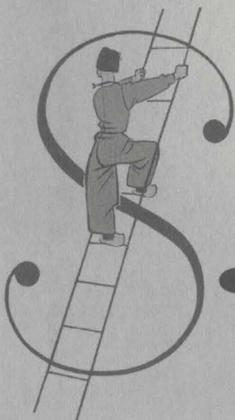
Story of Koula, The. A delightful story, designed to promote the Greek agricultural aid programme, that involves a little boy and a very big mule – one of many shipped to Greece from America under the Marshall Plan. The boy befriends and learns to work with the animal, so much more ornery than the local donkeys. This was one of a number of "one-country" films that found favor with audiences elsewhere. *Koula* was eventually voiced in nine languages and shown throughout Western Europe. 21', 1951. Produced by Vittorio Gallo Films, Rome, for ECA. **Thur, 12 Feb 17:00**

Strength for the Free World. In 1952, at the request of the MSA Information Office in Washington, the agency's Paris film unit undertook production of 26 half-hour television documentaries for American audiences. The programs, called the "Strength for the Free World" series, were shown on the fledgling ABC-TV network in 1952-53. The programmes were mostly cannibalized from already-completed ECA/MSA documentaries made for European audiences. An English staffer of the Paris film unit, Henry Sandoz, was writer-producer of many of the programmes. Ten of the films have been preserved *Assignment Europe, Edge of Freedom, Gun for Gaetano, Indochina Today, Keep 'Em Flying, North Sea Harbor, Rebirth of a Nation, Small Country – Big Ideas, Three Cities, Your Eighty Dollars*. According to Al Hemsing, "MSA ran into some flak because of this series. Congress chastized Washington authorities, reminding them that the agency's enabling legislation prohibited its films from being shown in America".

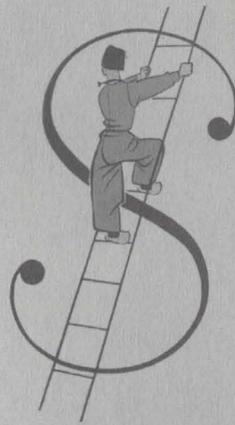
The Marshall Plan: The Vision of a Family of Nations A 6-minute video presentation produced for the U.S. State Department in 2003, this film is part of the permanent exhibition at the George C. Marshall Center located in the Hotel de Talleyrand in the U.S. Embassy complex in Paris. An excellent overview of the goals and methods of the Marshall Plan, it features a revealing interview with Lord Eric Roll, who was a member of the Committee of Four, and Lincoln Gordon, one of the original Marshall planners. Produced under the supervision of Vivien Woofter (U.S. Dept. of State) by Martin Huberman, VideoArt Productions and SurroundArt. Music by Robert Xavier Rodriguez. This video is being shown at the press conference only.

Tom Schuler: Cobbler-Statesman This animated cartoon about the fictional Tom Schuler provides a metaphor for America's hope of a united postwar Europe. The story begins in the present (mid-20th century) at the dedication of a statue to Schuler. It then flashes back 200 years, to show him as a young shoemaker. He travels to Philadelphia to buy leather, a trip that proves frustrating due to problems at the borders between colonies. It is precisely these and other challenges that colonial leaders are trying to resolve at the Constitutional convention in progress. He becomes a witness to this historic event, and sees that the document is the product of compromise and negotiation. After returning to his home colony he's elected to attend his state's convention to ratify the new Constitution. The convention ratifies the document, but not without a Bill of Rights. The film includes a detailed explanation of the U.S. tri-partite system of government. Interesting in light of constitutional debates ongoing in Afghanistan and Iraq. The film was translated into at least German and French. 27', color. 1952. MSA **Sat, 14 Feb 17:00**

Transatlantic (Transatlantique) Made to appeal to all ages, this animated color film promotes the idea that Americans and Europeans all belong to a single community of nations. A light-hearted shortcut through history – Europeans discover and colonize the New World, the colonies dispute with King George, the Liberty Bell reverberates across the ocean, the French and Industrial Revolutions draw the two continents closer – set to music. Today everybody hops across the Big Pond – artists, scientists, business people, students and tourists. 10', 1953, color. Produced and directed by André Sarrut and Jacques Asseo, supervision by Philip Stapp, music by Gail Kubik. Produced by Gilbert de Goldschmidt, Madeleine Films, Paris, for MSA. **Sat, 14 Feb 17:00**



Selling Democracy



Traudl's New Vegetable Garden (Traudls neuer Gemüsegarten) Georg Tressler's low-key but charming film subtly urges the older generation to adopt new methods of production by emulating the young. The film focuses on the frustration of young Traudl, the daughter of a poor Bavarian farm family, who notices that her brother and parents are not getting enough healthy vegetables. She is powerless to do anything about it, as her mother rules the family's kitchen garden, where the soil is so worn out that nothing grows. Help arrives in the form of a regional agricultural advisor (working with ECA support) who shows her how to calculate and lay out a garden sufficient for the family's need. The film (which, like all of Tressler's films, is beautifully directed and shot) shows, step by step, how to design and build the garden, and how to store and preserve the resulting yield. Even the mother is finally convinced. 16', 1952. Produced, directed, written and edited by Georg Tressler. Georg Tressler Produktion: ECA Austria in collaboration with Landwirtschaftskammer Oberösterreich und der Bezirksbauernkammer Grieskirchen. **Thurs, 12 Feb 17:00**

Three Men at Work (Trois Hommes au Travail). This animated color (puppet) film shows how production can be increased by improving working conditions, job allotments, renewal of equipment, and better working methods, all of which lead to a higher standard of living for both employee and employer. Although no copies are known to have been made in English, it was also catalogued originally as *Three Men at Work*. 8', color, 1951. Produced in 16mm Kodachrome by Bernard De Bre, OCEP, Paris, for ECA/OSR. **Sat, 14 Feb 17:00**

Village Without Water/Town Without Water. A small town in Italy gets water for the first time in memory. Beginning with views of the parched earth of the region, this story follows the building of a pipeline built by the government in Rome, with help from Marshall Plan counterpart funds. Amazingly photographed, one can practically feel the drought. The final shot of a little boy dousing his face with water leaves an indelible image of relief and joy. 13', 1949, Phoenix Films, Rome, for ECA Italy. **Sun, 8 Feb 17:00**

Welcome Mr. Marshall (Bienvenido Mr. Marshall). The little village of Villar del Rio awaits the great Andalusian singer, Carmen Vargas. At the same time rumor travels that American officials are visiting villages all over the country to bring economic aid. The singer's manager, aiming to kill two birds with one stone, persuades the entire town to dress up as Andalusians to welcome the foreigners. As the townspeople set about decorating the streets and themselves, they dream about the gifts the Americans will bring. The entire charade is presided over (barely) by the town's deaf but good-natured Mayor. This full length feature is a comedy and commentary on the noblesse oblige of the Marshall Plan. It ends with a rousing musical number as the whole village parades. By this time they have created their own Potemkin village, so perhaps they don't need the aid. Spain, then under the Franco dictatorship, was not part of the European community that qualified for Marshall aid. This film was made as an independent commercial feature, but it remains one of the most incisive and, certainly, entertaining films about the Marshall Plan. 95', 1953, Spain. Directed by Luis Garcia Berlanga, script by Juan Antonio Bardem and Berlanga, starring Lolita Sevilla as Carmen Vargas, Jose Isbert as the Mayor, and Manolo Moran, Alberto Romes, Elvira Quintilla, Luis Peres de Leon **Sat, 7 Feb 17:00**

Whitsun Holiday. Whitsun, the Pentecost weekend, puts millions of Europeans on the road for a brief vacation in the Spring air. The film contrasts the way West Europeans are free to choose how to spend their time with the lock-step celebration of the World Youth Congress in East Berlin. The Marshall Plan film unit produced few films of an outright anti-Communist nature, but this is one of them, a witty piece of propaganda. According to Al Hemsing, Peter Baylis (who wrote and produced the "One-Two-Three" series) made this film "almost as a personal statement." Apparently, it received no commercial distribution, but a number of non-Communist trade unions showed it in union halls. 14', 1953, Written and produced by Peter Baylis for the MSA Film Unit, Paris. **Fri, 13 Feb 17:00**

Without Fear. This British-made animated color film addresses Europe's condition five years after the war, and speculates about the continent's future. Hemsing stated that anyone seeking insights into the Europeans' hopes, fears and emotions during the period of the Cold War would find this flawed, but powerful, film revealing. Even as the world grows smaller, Europe remains split. West Europeans can either heed the siren song from the East – unity but without liberty – or work for a more prosperous, more just society. The preachy narration is matched by the strong images – a tide of technicolor red engulfing all of Europe. Students of propaganda technique will be well rewarded. 15', 1951, color, script by Allan Mackinnon, realized by Peter Sachs. Production supervision Philip Stapp, W. M. Larkins Studio, in association with the Producers Guild, London, for ECA. **Sat, 14 Feb 17:00**

Your Eighty Dollars. During its nearly 4 years of operation, the Economic Cooperation Administration disbursed over 13 billion dollars in grants and loans to put Western Europe back on its feet after the war. The Marshall Plan's aims and accomplishments are presented: the year-by-year increase in agricultural and industrial output, the resurgence of trade within Europe and trade with the United States and other nations, the restoration of confidence in the future. Secretary of State George C. Marshall and French Minister for Economic Affairs Robert Buron make on-camera statements. The successes of the Marshall Plan are characterized in the rhetoric of the day, at the height of the Cold War. In effect: Marshall aid saved Western Europe from Communism, and built strong allies who now stand shoulder-to-shoulder with the U.S. in NATO, ready to fend off the Soviet threat in Europe. Though made in a routine journalistic style, *Your Eighty Dollars* may be the most useful film in the collection if one wants to understand how the Marshall Plan was presented to Americans at the time. One of the "Strength for the Free World" television programs produced for American viewers. The series was shown nationally on the ABC-TV network. 27', 1952, produced by the MSA Film Section, Paris, for MSA, Washington. **Fri, 6 Feb 16:30**

Editor's Note: Many of these descriptions were taken verbatim from Albert Hensing's 1997 memoir, edited or emended by Sandra Schulberg. Other sources include the Christenson Filmography at www.marshallfilms.org.



**elling
Democracy**